Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 278. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 18. Juni 1881.

Die Neuwahlen und die Vorbereitungen für den Wahlkampf in der Reichshauptstadt.

Unser Berliner Δ-Correspondent schreibt vom 17. d.:

Kaum ist der Reichstag geschlossen, so werden alle politischen Parteien durch die Frage beschäftigt, wann nun endlich die Neuwahlen stattfinden werden. Die Meinungen weichen so unendlich weit von einander ab, wie dies nur bei Vermuthungen über Dinge vorkommt, von denen Niemand etwas weiß. Ob der Reichskanzler selbst schon zu einem Entschluß gekommen ist, dürfte auch zweifelhaft sein. Man traut ihm zu, alle Welt überraschen zu wollen. Aber dies würde er doch nicht thun, um zu überraschen, sondern nur, um dadurch günstigere Wahlerfolge zu erzielen. Soweit man aus den officiösen Blättern urtheilen darf, wird sich die eigentliche Wahlcampagne zu einem heftigen und rücksichtslosen Kampfe der Reichsregierung und aller ihr zu Willen handelnder Landesregierungen gegen die Fortschrittspartei, und wo diese nicht auftritt, gegen die Secessionisten zuspitzen. Die Fortschrittspartei aber ist ohne Zweifel am weitesten von allen Parteien in den Wahlvorbereitungen vorgeschritten. Sie hat seit Monaten auf eine plötzliche Ueberraschung gerechnet und wird daher von Ueberraschungen am wenigsten betroffen. Der planmäßige und concentrirte Angriff, der gegen sie unter Aufwand aller geistigen und physischen Kräfte und ungeheurer Geldmittel in Berlin selbst eröffnet ist und mit fast fieberhaftem Eifer in wachsendem Umfange fortgeführt wird, hat die in der Agitation nach außen vorzugsweise thätigen Mitglieder der Fortschrittspartei weit weniger in Anspruch genommen, als man regierungsseitig annehmen mag. Berlin ist, was Parteipolitik anlangt, mit Paris nicht zu vergleichen. Die Decentralisation im politischen Parteiwesen ist in Deutschland, auch seit das Deutsche Reich und der deutsche Reichstag besteht, nicht vermindert; der politische Einfluß der Reichshauptstadt auf die Provinzen und Einzelstaaten gering. Dies auch der Grund, weshalb die Agitationen der in Berlin vereinigten Gegner der Fortschrittspartei, der Agrarier und Deutschconservativen (Minnigerode und Puttkamer-Lübben), der Orthodoxen und Ultramontanen (Stöcker, Cremer), der Schutzzöllner und Zünftler (Frhr. v. Röll, Prof. Wagner, Obermeister Bierberg und Meyer), der städtischen Demagogie (Limprecht, Ruppel), der bekehrten Socialdemokraten (Körner, Finn) und der alle Kreise des Volkes durchdringenden Antisemiten (Förster, Henrici, Liebermann), — so weit man bisher übersehen kann, auf die Wahlbewegung im übrigen Deutschland von geringem Einfluß sein werden. Ist dies aber der Fall, so wird der Berliner Wahlkampf nur durch das endliche Resultat von erheblichem Einfluß sein. Dieses Resultat freilich mag keineswegs so sicher zu übersehen sein, wie die fortschrittlichen Führer in Berlin anzunehmen scheinen. Es kann sehr wohl sein, daß nicht blos in dem seit 1877 von Fritzsche vertretenen Wahlkreis IV, sondern auch in den andern 5 Wahlkreisen entweder die im Antisemitenthum geeinigten Conservativen zwischen Socialdemokratie und Fortschritt, oder die Socialdemokraten zwischen Fortschritt und conservativ die Entscheidung zu geben haben. Dann aber ist es zweifellos, daß die Conservativen die Socialdemokratie unterstützen werden, und leicht möglich, wenn nicht wahrscheinlich, daß auch das Umgekehrte stattfinden könnte. Die Fortschrittspartei wird deshalb in Berlin noch sehr thätig sein müssen, um die alte Stellung zu behaupten. Ermuthigend freilich muß es auf sie wirken, daß ihre Gegner im ersten Wahlbezirk sich auf Rudolf Herzog geeinigt haben. Rudolf Herzog hat sich bisher um öffentliche Angelegenheiten absolut gar nicht gekümmert. Man weiß nur, daß er keine Juden in seinem zahlreichen Geschäftspersonal hat, während seine israelitischen Concurrenten keine confessionellen Vorbedingungen an ihre Leute stellen, — daß er seit 1/2 Jahre nur noch in den conservativen, officiösen und antisemitischen Blättern inserirt, und daß er bedeutende Beiträge für die antisemitische Bewegung hergegeben hat. Wie kläglich nun für diese ganzen Conservativen, wenn sie den ersten Candidaten, den sie in Berlin aufstellen, nur mit Rücksicht auf seine Opferwilligkeit für das Antisemitenthum auswählen?

Sammlung der liberalen Elemente.

Die „L. C.", das Organ der Secessionisten,, schreibt:

Der Grundgedanke der „Secession", das Signal zu einer Vereinigung aller liberalen und selbstständigen Elemente zu geben, hat in der eben geschlossenen Session des Reichstages keinen eifrigeren und erfolgreicheren Fürsprecher gehabt, als den Reichskanzler Fürst Bismarck selbst. Je größer und unerfüllbarer die Ansprüche an die politische Unselbstständigkeit werden, um so unwiderstehlicher wird das Verlangen, einen festen Halt zu gewinnen. Fürst Bismarck hat im Reichstage in allem Ernst und gewiß mit aller Aufrichtigkeit versichert, daß seine nationalen Ziele unverändert geblieben seien; wie vollständig er in den Mitteln gewechselt hat, ist Allen bekannt. Der Reichskanzler ist sogar noch weiter gegangen, indem er den Wechsel in den Mitteln und also auch in den Mitarbeitern zum Princip erhob. Die politischen Gegensätze müßten zurücktreten, das Volk sei der politischen Kämpfe müde, die wirthschaftlichen Fragen müßten als solche unbefangen erörtert und gelöst werden. Wirthschaftliche Fragen aber sind Interessenfragen, Interessenfragen nicht der Gesammtheit, sondern wirthschaftlicher Gruppen. Die Interessen der Einen stehen aber immer im Gegensatz zu den Interessen der Anderen; auf dem Gebiete des Staates können sie nur berücksichtigt oder gefördert werden, insoweit es möglich ist, einen Ausgleich herbeizuführen. Diesen Ausgleich zu finden, ist Sache der Staatspolitik, und da verfassungsmäßig über die Grundsätze und die praktische Durchführung der Staatspolitik eine Verständigung zwischen der Regierung und der Volksvertretung erforderlich ist, so kommt die Forderung, die politischen Gegensätze bei Seite zu lassen, auf die Zumuthung hinaus, den Willen der Regierung oder, was heute dasselbe ist, den eines Einzigen als maßgebend anzuerkennen. Unter dieser Fahne ist der Reichskanzler im Jahre 1878 in den Wahlkampf gezogen, um den Eindruck, den empörende Ereignisse auf das deutsche Volk geübt hatten, seiner Politik dienstbar zu machen. Die falsche Anklage, daß die Liberalen der Regierung die Mittel versagten, der socialdemokratischen Strömung einen festen Damm entgegenzusetzen, hat soviel gewirkt, daß in dem neuen Reichstage die Liberalen in die Minorität versetzt wurden. Und doch ist Fürst Bismarck heute, am Schlusse der letzten Session des Reichstags von 1878 weiter als je von dem Ziele entfernt, über eine disciplinirbare Majorität zu verfügen. So schroff sich die Auffassungen der Liberalen und der Conservativen von der Aufgabe des Staates gegenüberstehen, so dringt allmälig doch bis hart an den Kern auch der conservativen Partei die Ueberzeugung heran, daß Compromisse nur über praktische Fragen, über Mehr oder Weniger, nicht aber über politische Grundsätze möglich sind. Die politische Selbstständigkeit kommt mehr und mehr wieder zu Ansehen gegenüber einer Staatsleitung, die zu ihren Zwecken darauf aus ist, die Unterschiede zwischen liberal und conservativ verschwinden zu machen. In dem thatsächlichen Protest gegen diese Politik sind uns Liberalen die Conservativen mit gutem Beispiel vorangegangen. Es ist jetzt an uns, uns unserer Haut zu wehren. Auf Fractions-Unterschiede kommt es nicht mehr an.

Zum Wechsel des Botschafters in Konstantinopel.

Unser Berliner =-Correspondent berichtet:

Der Zeitpunkt, mit welchem der Botschafter Graf Hatzfeld die Leitung des Auswärtigen Amtes übernehmen soll, ist noch nicht festgestellt. Die Pforte sieht den Botschafter sehr ungern scheiden, und es mögen von dort her Wünsche geäußert sein, die Abberufung wenigstens bis zur endgiltigen Erledigung der griechischen Grenzregulirung zu vertagen. Bislang hatte übrigens verlautet, daß Herr von Radowitz designirt sei, den Gesandtschaftsposten in Athen mit dem Botschafterposten in Konstantinopel zu vertauschen. In allerneuester Zeit wird nun für den letztgedachten Posten — wie weit mit Recht, bleibe dahingestellt — der Name des Grafen Limburg-Stirum genannt. Die diplomatische Thätigkeit desselben beschränkt sich auf seine Stellung als deutscher Gesandter am großherzoglich sächsischen Hofe. Als er diese Stellung aufgab, hieß es, er werde sich aus der diplomatischen Laufbahn zurückziehen. Er war in früheren Jahren vorübergehend interimistischer preußischer Geschäftsträger in Stockholm und Lissabon, sowie im Jahre 1871 Geschäftsträger in Konstantinopel. Seine Beschäftigung im Auswärtigen Amte seit dem Herbst vorigen Jahres galt lediglich als ein persönlicher Dienst, den er dem Reichskanzler erwiesen.

Deutschland.

Berlin, 17. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Postdirector, Hauptmann a. D. Böhme zu Reichenbach i. Schl. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Amtsgerichtsrath a. D Rücker zu Uerdingen im Landkreise Crefeld und dem Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer v. Wedell-Parlow zu Parlow im Kreise Angermünde den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Schullehrer und Cantor Aufderheide zu Jöllenbeck im Kreise Bielefeld den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Gerichtsdiener Genth zu Cüstrin und dem Arbeiter Reichner bei der Gewehrfabrik zu Spandau das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem seitherigen Legationssecretär bei der Königlich niederländischen Gesandtschaft in Berlin, Baron de Constant-Rebecque, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den seitherigen besoldeten Beigeordneten Werner zu Bromberg in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Hamm getroffenen Wahl als Bürgermeister der Stadt Hamm für die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt.

Bei dem Ministerium des Innern ist der Geheime Kanzleiassistent Behling zum Geheimen Kanzleisecretär ernannt worden. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 17. Juni. [Der Bundesrath und das Unfallversicherungsgesetz.] Nach Allem, was an unterrichteten Stellen darüber verlautet, werden die Conservativen Recht behalten, welche behaupteten, daß der Bundesrath das Unfallversicherungsgesetz, wie es aus den letzten Beschlüssen des Reichstages hervorgegangen ist, verwerfen wird. Als eben so sicher darf man erwarten, daß die Vorlage dem nächsten Reichstage wieder zugeht, doch sind Beschlüsse darüber vorbehalten, ob und in welchem Umfange die Regierung sich zu Veränderungen entschließt. An den Principien, so versichert man uns, wird festgehalten werden, namentlich wird die Regierung nicht unversucht lassen, die Reichsversicherung und den Zuschuß aus der Reichskasse aufrecht zu erhalten.

[Fortschrittliche Parteibewegung.] Die erste öffentliche Kundgebung der deutschen Fortschrittspartei im Berliner Stadttheile Moabit, welche am Mittwoch Abend stattfand, gestaltete sich zu einer überaus befriedigenden im bevorstehenden Wahlkampfe. Nicht nur waren die Vertrauensmänner überaus zahlreich erschienen, sondern es herrschte auch eine so vollständige Harmonie in der Versammlung, daß man betreffs der Wahl zu den besten Hoffnungen berechtigt ist, wenn in den anderen Bezirken in gleicher Weise die Organisation vollzogen wird. Nach einer Begrüßung der Vertrauensmänner durch den Vorsitzenden, Herrn Fabrikbesitzer Goldacker, führte Herr Waldow in kurzen Zügen die Bestrebungen und Ziele der deutschen Fortschrittspartei den zahlreichen Hörern vor und wies unter lebhafter Zustimmung die Ungerechtigkeit der jetzt von allen reactionären Elementen gegen die Fortschrittspartei erhobenen Angriffe nach. Die Versammlung beschloß einstimmig, sofort in die Wahlagitation einzutreten. Eingeleitet soll dieselbe durch eine große allgemeine Wählerversammlung werden, zu welcher alle Bewohner von Moabit Zutritt haben und in welcher der Abg. Eugen Richter Vortrag halten wird. Dieselbe findet Montag, den 20. d. M., statt.

[Liberale Parteibewegung.] Die Secessionisten des Reichstages traten Mittwoch Mittag in Berlin zu einer Besprechung über die bevorstehenden Reichstagswahlen zusammen. Demnächst wird in Braunschweig eine größere Versammlung der Secessionisten stattfinden, an der auch der Abg. Rickert sich betheiligen wird.

[Die Haltung der Freiconservativen.] Man erinnert sich, daß die „Post" sich vor einiger Zeit eine Reprimande seitens der „Nordd. Allg. Ztg." gefallen lassen mußte, weil sie den Muth gehabt hatte, den Staatszuschuß im Unfallversicherungsgesetz für eine Frage der Opportunität zu erklären und zu verneinen. Nachdem die Erklärung des Staatsministers von Bötticher in der letzten Sitzung des Reichstages sie von diesem Irrthum geheilt hat, ist die „Post" anderer Ansicht geworden. In einem Artikel, in welchem sie Deutschconservative und Centrum mit den schwersten Vorwürfen überhäuft wegen des Compromisses über den Antrag Ackermann, an dem die Mitglieder der deutschen

Von der hohen Tatra.

Zurüstungen zur Hochsaison. — Thätigkeit des Karpathen-Vereins. — Bibliotheca carpathica. — Neues Jahrbuch. — Vermischte Nachrichten.

S. Die Zeit der Touristenausflüge rückt mit Macht heran, allerwärts rüstet man fleißig, die Touristenschwärme zu empfangen. Mit Macht auch rüsten die stammverwandten Sachsen an der Tatra, um dem stetig wachsenden Fremdenstrome mit wieder neuen Anlagen, Erweiterungen und Verbesserungen entgegenzukommen. David Huß in Poprad („Vater" Huß) hat seinen Speisesaal nach zwei Seiten hin erweitert; eine eigene Musikkapelle empfängt uns jetzt hier wie die daselbst zur Cur (Kaltwassercur, Dampf- und Knieholzbäder) weilenden Gäste. Die Stadt Poprad ihrerseits baut an einem umfassenden Gast- und Fremdenhaus im Schweizerstil im „Blumengarten" am Fuße des berühmten Aussichtspunktes des Poprader Schlößchens (Belvedere); dasselbe wird noch zur Julisaison uns seine gastlichen Pforte öffnen. Wer im vorigen Jahr nicht in der Tatra war oder nicht um den Osten herum nach Javorina-Meerauge oder nach Szczawnica fuhr, wird erstaunen gleich im Eingange von Kesmark Meese's treffliches neues Touristenhotel mit allen erwünschten Einrichtungen und guter Bewirthung, sowie freien Ostanblick der Tatra zu finden. — Höchst erwünscht wiederum erstand in Gr.-Schlagendorf, gerade in der Mitte des Weges zwischen Poprad und Schmecks, Wester's Etablissements mit 12 Gastzimmern, guter Verpflegung, eigenem Omnibus am Bahnhofe zu Poprad (à Person 30 Kreuzer). Und selbst noch zwischen Gr.-Schlagendorf und Schmecks (3/4 Stunden zu Fuß) ersteht wiederum soeben eine neue Bade- und Fremdenanlage des emerit. Lehrers Bohus am sogenannten Grützkocher im Walde. Schmecks (Alt-Schmecks), welches Eigenthum der Zipser Bank in Lentschau geworden ist, renovirt, putzt und verschönt sich mit allem Eifer. Eine tüchtige Zigeuner-Capelle ist engagirt, welche vom 25. Juni ab concertirt; als Gastwirth ein renommirter Restaurateur aus Bad Korytnica, dessen Frau selbst die Leitung der Küche übernimmt. Neu-Schmecks, das ganz benachbarte Schmuckkästchen Dr. v. Sonntag's, hat sich wiederum mit einem neuen Fremdengebäude bereichert. Landlehrer am südlichen Fuße der Tatra, Hegereien und Förstereien bis nach Zdjar im Norden der Tatra; im Osten derselben — nächst Kesmark und dem idyllischen Tatrahaza — das Dorf Rocks (St. Rochus) und selbst der einsame Waldkretscham Scharpanez sind auf Fremdenaufnahme eingerichtet. Am Csorbaer See ist eine Bade- und Schwimmanstalt und Touristenhaus mit 10 Zimmern errichtet.

Mit frischer rüstiger Jugendkraft schafft der Karpathen-Verein. Auf Schutzhüttenbauten, Wegeanlagen, Höhlendurchforschungen, Anpflanzungen von Rhododendron u. s. w. verwandte er namhafte Beträge. Eben erbaut er an Stelle des abgebrannten ein neues Schutzhaus am Popper See mit einem Aufwande von 1200 Fl., wozu außerdem die Territorialbesitzer Franz und Aladar von Mariassy den Grund und Boden und alles nöthige Bauholz gratis gaben. Nicht minder reich spendet der Verein seine Mittel auf Werke des Geistes.

Mit seiner materiellen Beihilfe erwuchs das sehr verdienstliche bibliographische Werk Hugo Payer's „Bibliotheca carpathica", welches uns die zahlreiche Karpathen-Literatur in 5885 einschläglichen Werken, zuerst nach den Autoren, dann nach den verschiedenen Materien (23) und endlich ein Index II auch nach den im Werke vorkommenden Orts- und Sachnamen alphabetisch geordnet vorführt. — Und eben wiederum brachte der Karpathenverein als kräftige Geistesblüthe das Neue Jahrbuch pro 1881. Der bedeutende Umfang und gediegene Inhalt des Buches begreift sich aus der allgemeinen Begeisterung aller Derjenigen, welche ihre schaffende Kraft und Thätigkeit dafür einsetzen. Jeder Autor oder Uebersetzer liefert seine Artikel gratis; nicht minder hingebend wirkt das Redactions-Comite unter Anführung Professor Martin Roth's in Iglo. Das Jahrbuch erscheint nach wie vor in deutscher und ungarischer Sprache. Zipser deutsche Gelehrte (Sachsen) und andere betheiligen sich hervorragend daran. Der Verein zählt bereits 2417 Mitglieder. Das heurige Jahrbuch enthält: Schmeckser Federzeichnungen, aus dem Ungarischen des Hanvay Zoltan. Beitrag zur Kenntniß unserer ichthyologischen Verhältnisse von William Rowland, Oberforstmeister. Der große Ratzenberg von Samuel Weber. Reiseskizzen aus der Marmaros von Karl Siegmeth. Bad Ganocz und die Verhältnisse seiner Bohrtherme von Aurel Scherfel. Der Retyezat (hohe Gruppe der Südkarpathen in Siebenbürgen) aus dem Ungarischen des Dr. Georg Primics. Die Großschmetterlinge der Umgebung von Eperies von Armin Huß. Bilder aus den Bereghér Alpen aus dem Ungarischen des Theodor Lehoczky. Geologie der Marmaros von Alexander Gesell. Der Königsberg aus dem Ungarischen des Andreas Podhradsky. Einige Höhlen Oberungarns von Dr. Samuel Roth. Auf der Königsnase von Dr. Victor Emericzy. — Außerdem Vereinsmittheilungen, Kleine Mittheilungen und verschiedene Beilagen.

Die bekannte, für Tatrasteiger wichtige Javorinaer Angelegenheit ist dahin erledigt, daß der Besitzer von Javorina, Erbprinz Christian Kraft zu Hohenlohe-Oehringen, folgende Tatrapassagen freigegeben hat: 1) durch das Uplasky-Thal über den polnischen Kamm, 2) den Uebergang durch das Javorove-Thal unterhalb der Eisthaler Spitze, 3) den Uebergang durch die Kupferschächten, 4) die Besteigung der Siroka-Spitze durch das Suche-Thal von Javorina aus, 5) den Weg vom Fischsee zum Meerauge.

Ein neues, großes Ziel hat sich der Karpathenverein in der Erbauung eines Karpathen-Museums gestellt. Ein Comite der angesehensten dortigen Gelehrten mit dem Präsidenten des Vereins, Grafen Csaky, an der Spitze, entwickelt seine Sammelthätigkeit dafür. Außer Aussetzung eines Baufonds seitens des Vereins und verschiedenen privaten Beispenden sind die beiden nahe aneinander liegenden Sachsenstädtchen Poprad und Felka, deren jede das Museum in ihre Mauern zu erlangen wünscht, zur Gratishergabe des Grundstückes, Beschaffung von Baumaterialien und einer bedeutenden Baarleistung bereit. Doch fehlt noch viel zu dem nöthigen Baucapital. Architekt Müller liefert den Bauplan und die Kostenanschläge gratis.

Sportsmänner wird es interessiren, daß die Gemsenjagd um den Hohen Krivan (Aerargüter) für den Kronprinzen Rudolph gepachtet worden ist. — Luchse, besonders dem Rehstande der Tatra schädlich, wurden auf fürstlich Hohenlohe'schem Gebiet (Javorina) in Fangeisen erbeutet. — Schmecks hatte zu Pfingsten sonnenklares Wetter und ansehnlichen Besuch: darunter den Feldzeugmeister Prinzen von Würtemberg, gewesenen Commandanten von Bosnien, gegenwärtigen Landescommandirenden von Galizien; Professor Schiödte aus Kopenhagen, Gäste aus Oesterr.-Schlesien, Industrielle und Kaufleute aus verschiedenen Gegenden Deutschlands.

Reichspartei Theil genommen haben, erklärt sie den Antrag Helldorff, die ganze Beitragslast den Arbeitgebern aufzuerlegen, als einen solchen, „der mit uns von Vielen in seinen Consequenzen für bedenklicher erachtet wird, als ein subsidiäres Eintreten des Staats.“ Ein Beispiel von der Zuverlässigkeit der Reichspartei ist das gerade nicht.

[Minister- und Verwaltungsfragen.] Die Kreuzzeitung meldet: Die Ministerfrage dürfte in diesen Tagen in der von uns angedeuteten Richtung auch formell erledigt werden. Gleichzeitig wird vermuthlich die noch schwebende Angelegenheit wegen der Besetzung einiger Oberpräsidien zur Erledigung kommen. Daß eine Versetzung des Herrn Dr. Achenbach und die Ernennung des Herrn von Wolff zu dessen Amtsnachfolger in Aussicht genommen sei, halten wir für unbegründet. — Dasselbe Blatt schreibt: In Widerlegung aller bisherigen Gerüchte über eine Versetzung des Geh. Ober-Regierungsraths Tiedemann erscheint in einem Theile der Presse ein neues, eben so fragwürdiges Gerücht, nach welchem derselbe für einen höheren Verwaltungsposten in Bromberg bestimmt sein soll. So viel wir wissen, ist diese Angabe in doppelter Beziehung irrthümlich und verfrüht. Erstens, weil die Versetzung des Geh. Raths Tiedemann noch gar nicht bevorsteht, und zweitens, weil der in Rede stehende Verwaltungsposten, von welchem allein die Rede sein kann, noch gar nicht vacant ist. Der Inhaber desselben feiert zwar in diesem Sommer sein 50jähriges Jubiläum, von seinem Rücktritt aber hat bisher nichts verlautet.

[Das Unfallversicherungsgesetz als Waffe im Wahlkampf.] Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hält heute dem Unfallversicherungsgesetz nach den Beschlüssen des Reichstages eine Leichenrede. Die zwangsweise Heranziehung der Arbeiter auch für die Lohnsätze unter 750 M. zu Prämien-Beiträgen mache das Gesetz für die Regierungen unbedingt unannehmbar. Indem die „N. A. Z.“ bemerkt, „der Beitrag der Arbeiter würde ohnehin thatsächlich dem Unternehmer zur Last fallen“, giebt sie zu, daß der ablehnende Beschluß der Regierungen lediglich darauf berechnet ist, sie als „Anwälte“ des Arbeiters zu legitimiren, da sie denselben von einer ihm seitens des Reichstages zugedachten imaginären Last befreien. Um den Eindruck dieses Arguments zu verstärken, stellt die „N. A. Z.“ für die nächste Session eine Abänderung der Vorlage in dem Sinne in Aussicht, daß auch die Arbeiter mit einem Lohn über 750 M. jährlich von jeder Beitragspflicht befreit bleiben sollen. Man sieht, die Waffen für den Wahlkampf werden bereits geschliffen. Wir möchten schließlich nur noch wissen, weshalb in der Schlußsitzung vom 15. d. M. die Minister Dr. Lucius und Herr v. Puttkamer für die „unbedingt unannehmbaren“ Beschlüsse zweiter Lesung gestimmt haben.

[Zur Hamburger Frage.] In Anknüpfung an das Votum der Hamburgischen Bürgerschaft über die Uebereinkunft wegen des Zollanschlusses wird vielfach hervorgehoben, daß die Reichsregierung, um die vorbehaltene Zustimmung des Reichstages zu dem Beitrage des Reichs zu den Kosten des Zollanschlusses herbeizuführen, die Neuwahlen oder doch die Berufung des neuen Reichstages möglichst beschleunigen werde. Es ist aber darauf hinzuweisen, daß in dem Nebenprotokolle vom 25. Mai d. J. ausdrücklich der Zollanschluß Hamburgs zu dem frühesten Termin nach dem 1. October 1888 an die Voraussetzung geknüpft ist, „daß die Genehmigung des Reichstags, wenn nicht früher, während der Frühjahrssession 1882 herbeigeführt werden wird.“

[Marine.] S. M. S. „Victoria“, 10 Geschütze, Command. Corvetten-Capitän Valois, ist am 16. Mai c. in Rio de Janeiro eingetroffen.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 16. Juni. [Wahlen. — Neue Strafanstaltspraxis.] Die Ersatz-Wahlen zum sächsischen Landtage finden am 12. Juli statt und die Parteien fangen an, zu agitiren. Die Fortschrittspartei wird, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, in Dresden, Zwickau, Pirna, im 8., 12. und 17. städtischen Wahlkreise eigene Candidaten aufstellen. Für die Reichstagswahlen sind seitens der Fortschrittspartei bisher 15 Candidaturen aufgestellt. Mit den Secessionisten wollen die fortschrittlichen Wähler womöglich Hand in Hand gehen, und werden auch eventuell nationalliberale Candidaten gegen die Conservativen unterstützen, obwohl vielfach eine Coalition der Nationalliberalen mit den Conservativen im Werke ist. — Das sächsische Ministerium des Innern, zu dessen Ressort die Verwaltung der Strafanstalten gehört, hat auf Grund der Thatsache, daß in neuerer Zeit öfter entlassene Sträflinge rückfällig geworden sind, um wieder in das Zuchthaus zu gelangen, die Anordnung getroffen, daß die rückfälligen Vertreter mit besonderer Strenge zu behandeln sind. Schon vor einiger Zeit war verfügt, daß allen Sträflingen während des ersten Strafjahres der Ankauf irgend welcher Zukost, wie Butter, Schmalz 2c. aus ersparten und geschenkten Geldern untersagt ist, und eine weitere Verordnung gestattete Ausnahmen von dem ausschließlichen Genusse der Anstaltskost nur auf ärztliche Anweisung. Jetzt ist nun noch die Anweisung hinzugekommen, daß rückfällige Verbrecher, von denen anzunehmen ist, daß sie, um in die Strafanstalt zurückgebracht zn werden, rückfällig geworden sind, selbst bei guter Führung, in der dritten Disciplinarklasse zu halten sind, in der ihnen ein Viertheil des Verdienstantheils für die Arbeit in Abzug gebracht wird. Die Vorliebe mancher Individuen für den Aufenthalt im Zuchthause dürfte dadurch wesentlich abgekühlt werden.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 15. Juni. [Zur Lage. — Der Conflict mit dem Polizei-Präfecten. — Nachrichten aus Algier. — Mustapha.] Es ist unleugbar in den politischen Kreisen eine große Beschwichtigung eingetreten. Die letzten Ereignisse sind nicht fruchtlos geblieben. In dem Gambetta'schen Lager führt man plötzlich eine ganz andere Sprache, und in der Presse des Palais Bourbon, vorab in der „République française“, läßt sich von der Erbitterung und dem Ungestüm der jüngsten Tage fast nichts mehr bemerken. Man fügt sich in das Geschehene, und das ist jedenfalls die vernünftigste Taktik, welche die Partei Gambetta's, nachdem sie sich so unbesonnen vorgewagt, anwenden kann. Inzwischen scheint auch die republikanische Mehrheit der Kammer sich von dem Verdacht, der gegen sie erhoben worden, reinigen zu wollen, dem Verdacht nämlich, daß die einzelnen Deputirten die Budgetdiscussion als Wahlreclame benutzen wollen. Die gemäßigte Linke ist auf heute zu einer Versammlung berufen worden, und ihr Präsident Devès wird ihr vorschlagen, als Richtschnur aufzustellen, daß man das Budget, wie es von der Regierung und der Commission angenommen worden, ohne Veränderung zu votiren habe. Unter diesen Umständen könnte die Kammer in etwa 15 Sitzungen mit dem Finanzgesetz fertig werden, und sie dürfte dann ihre Aufgabe als beendigt ansehen. Dies ist der Wunsch Gambetta's und die Mehrheit wird ihm wohl darin gefällig sein, nachdem sie in der Auflösungsfrage ihre Unabhängigkeit bewiesen. Für das Ministerium ist die Sache insofern unangenehm, als das von ihm so dringend verlangte Gesetz über die Pariser Polizeipräfectur schwerlich zu Stande kommen wird. Gambetta wünscht die Ausarbeitung desselben der künftigen Kammer zu übertragen; die Regierung dagegen hält es für nöthig, dem Conflict zwischen dem Pariser Gemeinderath und dem Polizeipräfecten aufs Schleunigste ein Ende zu machen. Zu diesem Ende will sie bekanntlich dem Gemeinderath die Bewilligung der Pariser Polizeibudgets abnehmen. Vielleicht kommen ihr die Stadtväter selbst zu Hilfe. Man könnte wirklich glauben, daß sie es darauf angelegt haben, die Dringlichkeit einer solchen Reform darzuthun. Der Conflict dauert nicht nur fort, sondern er nimmt geradezu phänomale Verhältnisse an. Der Gemeinderath geräth in eine fieberhafte Aufregung, wenn er nur den Namen Andrieux aussprechen hört. Gestern machte eines seiner Mitglieder ihm den Vorschlag, sich ein wenig mit der Kutscherfrage zu beschäftigen. Es ist dies eine Frage, welche das Pariser Publikum sehr interessirt. Die Fiakerkutscher sind so grob und unverschämt geworden, sie stellen so scandalöse Geldforderungen an die Kunden, und sie behandeln namentlich die Damen mit solcher Insolenz, daß sich in den Journalen ein Schrei der Entrüstung erhebt. Hier fände der Gemeinderath etwas Nützliches zu thun; aber nein, die Reglements der Fiaker hängen von der Polizei ab, und man müßte mit dem Polizeipräfecten verhandeln. Dieser bloße Gedanke ist zu empörend, als daß die Stadtväter sich mit der Angelegenheit befassen möchten. Selbstverständlich werden sie auch das Polizeibudget nicht votiren; Roche hat schon gestern den Antrag eingebracht, der Polizei die Subsidien zu verweigern und die Zolleinnahmen um eine entsprechende Summe zu kürzen. — Nichts Bestimmtes aus Algier. Die officiellen Telegramme sind nach wie vor so abgefaßt, daß sie eher darauf berechnet scheinen, die öffentliche Meinung zu beunruhigen, als sie zu beschwichtigen. Sie signalisiren heute Aufstandsvelleitäten bei verschiedenen Stämmen, die bisher neutral geblieben waren, ohne zu sagen, was man in Wahrheit zu befürchten hat. Sie geben zu verstehen, daß Bou-Amema wahrscheinlich den französischen Colonnen, die ihn zu umzingeln suchen, entgehen wird, und zeigen überdies an, daß man es für nöthig befunden hat, Hilfstruppen in aller Eile nach dem Bezirk von Géryville, dem Mittelpunkt des Aufstandes, zu senden. Es sind das halbe Zugeständnisse, aus denen man vielleicht mehr Schlimmes herausliest, als darin steckt, die aber gewiß nichts Gutes bedeuten. In Tunis sind die Arbeiten auf der Bahnstrecke von der Hauptstadt nach Hammam-Ellif wieder aufgenommen worden, und man studirt jetzt ein Project für die Anlage einer Bahn von Djedeider nach Bizerta über Mateur. — Der Minister Mustapha ist heute Vormittag in Toulon angekommen und mit großen Ehren von dem dortigen Präfecten empfangen worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Juni.

= **[Betreffs der St. Michaeliskirche]** cursirt in unserer Stadt eine von der „Breslauer Morgenzeitung“ der „Neisser Ztg.“ entlehnte Nachricht, daß das Gewölbe derselben so erhebliche Risse bekommen habe, daß die Möglichkeit einer Schließung des Gotteshauses nach dem Frohnleichnamsfest, welches von dieser Kirche nächsten Sonntag gefeiert wird, nicht ausgeschlossen sei. Die Nächstbetheiligten, Herr Pfarradministrator Schubert, sowie der Kirchenvorstand haben auf amtlichem Wege bis zu dieser Stunde noch keinerlei Notiz davon. Die Entstehung des Gerüchtes ist darauf zurückzuführen, daß zwei am Deckengewölbe des Mittelschiffs entstandene Risse, wie sie bei einem solchen Kolossalbau in den ersten Jahren sich zu bilden pflegen, auf Bestimmung des königl. Regierungsbaurathes verklebt worden sind. Der Wunsch der „Neisser Ztg.“: „Möge das Gerücht ein bloßes Gerücht bleiben“ wird sich demnach gewiß erfüllen.

= **[Personal-Nachrichten.]** Verliehen: dem Forstmeister Vosfeldt die erledigte Forstmeisterstelle Oppeln-Nord mit der Maßgabe, daß derselbe zugleich als technisches Mitglied in das Regierungs-Collegium zu Oppeln eintritt. — Ernannt: der Seminar-Hilfslehrer Heinrich Sollors zu Ober-Glogau zum ordentlichen Lehrer an dem Schullehrer-Seminar zu Rosenberg OS. — Bestätigt: die Vocationen der katholischen Lehrer Brzoza zu Kneja, Kreis Rosenberg, Mende zu Knispel, Kreis Leobschütz, Skowronek zu Ornontowitz, Kreis Pleß, und Nowak zu Groß-Schnellendorf, Kreis Falkenberg. — Definitiv angestellt: der katholische Lehrer Teuber zu Altewalde, Kreis Neisse. — Pensionirt: der Strafanstalts-Aufseher Hoffmann zu Ratibor. — Gestorben: der Departements-Thierarzt Lüthens und der Regierungs-Secretär, Rechnungsrath Geida zu Oppeln.

Ernannt: der Telegraphen-Assistent Pokorny in Beuthen OS. zum Ober-Telegraphen-Assistenten, die Post-Assistenten Bönisch in Zabrze, Fabian in Tost und Schneeweiß in Myslowitz zu charakterisirten Post-Secretären. — Angestellt: der Post-Assistent A. Heisler in Katscher. — Befördert: die charakterisirten Post-Secretäre Peiker in Neisse und Zeiske in Laurahütte in etatsmäßige Post-Secretärstellen. — Versetzt: der Postmeister Jackisch von Laurahütte nach Grottkau, Reg.-Bez. Oppeln, der Post-Secretär Klische von Glatz nach Laurahütte, der charakterisirte Post-Secretär Wolff von Grottkau nach Gleiwitz, die Postverwalter Hoffmann von Proskau nach Preußisch-Oderberg, Kunze von Preußisch-Oderberg nach Carlsruh, Reg.-Bez. Oppeln, und Nowack von Schoppinitz nach Proskau. — Angenommen als Post-Agenten: der königl. Oekonomie-Rath Lüderssen in Comprachtschütz und der Hauptlehrer Kranczoch in Tarnau. — In den Ruhestand getreten: der Postmeister Kropp in Grottkau und der Postverwalter Günther in Carlsruh, Reg.-Bez. Oppeln.

R. B. **Oppeln**, 16. Juni. [Communales.] In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten nahm den größten Theil der Zeit die „Beschlußfassung über Erhebung von Marktstandsgeld bei den Wochenmärkten“ in Anspruch. Die seitens des Bürgermeisters, Regierungsraths a. D. Herrn Trentin, und der übrigen Magistratsmitglieder aus anderen Städten der Provinz mit größerer resp. geringerer Einwohnerzahl eingezogenen Ermittelungen haben dargethan, daß die Einführung von Marktstandsgeld nirgends eine — hier gefürchtete — Verringerung des Verkehrs auf den Wochenmärkten veranlaßt hat, daß ferner diese Abgabe theils durch angestellte Erheber, die auf Tantième angewiesen sind, theils durch Pächter von den die Wochenmärkte besuchenden fremden Verkäufern, wie von den einheimischen Gewerbetreibenden erhoben wird. Auffallend war dabei, daß die Erträge dieser Abgabe im Industriebezirk Oberschlesiens bedeutend höher sind, als anderwärts; so hatte Beuthen mit 22,800 Einwohnern i. J. 1879 eine Netto-Einnahme von 14,918 M., Kattowitz mit 12,600 Seelen eine solche von 11,000 M., dagegen Ratibor mit 18,600 Einwohnern eine Einnahme von 6650 M., Tarnowitz mit etwa 7000 Seelen eine solche von 1520 M., und Neisse mit 19,000 Einwohnern eine solche von 1350 M. aus dem Marktstandsgelde. Nach einer ziemlich lebhaften Discussion, an welcher sich besonders die Herren R. Krause, Ehl, F. Scholz, A. Chrometzka, Giesel, Dr. Bernoulli, Dombrowski und Herschel betheiligten, wurden die vom Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn S. Friedländer, gestellten Fragen: „Ist die Versammlung im Princip damit einverstanden, daß auch hier mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit einer Erhöhung der städtischen Einnahmen der Wochenmarkts-Verkehr mit einer Abgabe belegt wird?“ und „Soll in Ergänzung der Magistrats-Vorlage vom 2. October vorigen Jahres eine Commission von fünf Mitgliedern aus der Versammlung mit der Ausarbeitung eines Tarifs, wobei eine möglichste Schonung hiesiger Gewerbetreibenden zu berücksichtigen wäre, betraut und dieser Tarif in einer späteren Sitzung zur Genehmigung vorgelegt werden?“ einstimmig bejaht. Der von Herrn A. Chrometzka eingebrachte Antrag, die Abgabe auch auf die übrigen vier Wochentage, an welchen kein Markt abgehalten wird, auszudehnen, wurde dagegen einstimmig abgelehnt. In die Commission wurden die Herren Ehl, Herschel, Halama, A. Chrometzka und S. Pringsheim gewählt. — Demnächst wurden die zur Verlesung gebrachten, nach dem ministeriellen Normalstatut umgeänderten Sparkassen-Statuten acceptirt. Darnach wird die Erhöhung resp. Herabsetzung des Zinsfußes für Einlagen, sowie die Festsetzung des Zinsfußes für Lombard-Darlehne in die Hand des Magistrats und des Kassen-Curatoriums gelegt. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß das Lombardgeschäft thunlichst von der Kasse mehr als bisher betrieben werden möge; auch sollen Darlehne nicht nur auf städtischen, sondern auch auf ländlichen Grundbesitz gegen sichere Hypotheken gegeben werden.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Ems, 17. Juni. Se. Majestät der Kaiser nahm gestern vor dem Diner bei dem Könige von Schweden den Vortrag des Wirkl. Geheimen Legationsraths v. Bülow entgegen und besuchte später mit dem Könige von Schweden die Promenade und das Theater. Heute setzte Se. Majestät die Brunnencur fort und empfing sodann den Hofmarschall Grafen Perponcher, sowie den Chef des Civilcabinets v. Wilmowski zum Vortrag. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar ist von hier abgereist.

Karlsbad, 17. Juni. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschall v. Manteuffel, wird am 24. d. nach Straßburg zurückkehren.

Brüssel, 17. Juni. Die Repräsentantenkammer hat den Gesetzentwurf, durch welchen die Bedingungen für die sog. große Naturalisation abgeändert werden, mit 62 gegen 51 Stimmen genehmigt.

Madrid, 17. Juni. Der Minister des Auswärtigen und der Vertreter Englands haben sich gestern über eine Convention, betreffend die Abgrenzung der Jurisdiction über die Gewässer um Gibraltar, geeinigt, von welcher man eine Beseitigung der bezüglichen bisher vorgekommenen Conflicte erwartet.

Algier, 17. Juni. Oberst Mallaret stieß am 15. d. bei dem Kasr Sidi Khilifa auf die Insurgenten unter Bouamena; allein diese vermieden den Kampf und wichen nach Chaiid zu aus, wo es ihnen trotz der Verfolgung seitens Mallarets geglückt sein soll, die Schotts zu überschreiten und so in die Wüste zu entkommen. — Die ersten von der Expedition nach Tunis zurückkehrenden Truppen unter General Vincendon sind in Marseille eingetroffen.

Bukarest, 17. Juni. Der Senat hatte sich durch die Antwort des Kriegsministers Slaniceanu auf eine Interpellation, betreffend eine Licitation zu Armeelieferungen, für nicht befriedigt erklärt; der Kriegsminister hat in Folge dessen seine Demission gegeben.

Sofia, 17. Juni. Der Fürst setzte die Reise von Berkovatz nach Widdin und Lom-Palanka fort. Er wurde überall enthusiastisch empfangen. Zahlreiche Deputationen überreichten Adressen, welche erklären, daß das Volk die Bedingungen des Fürsten acceptire.

Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.

Oels, 18. Juni. Am 25. Februar wurde der 29 Jahre alte Knecht Karl Lippert aus Groß-Bargen vom Schwurgericht wegen dreifachen Mordes zum Tode verurtheilt. Der Kaiser machte keinen Gebrauch von dem Rechte der Begnadigung. Gestern langte der Scharfrichter Krautz aus Berlin mit vier Gehilfen hier an. Heute früh 5 Uhr fand die Hinrichtung in Gegenwart der dem Gesetze nach erforderlichen Personen statt. Mit dem Glockenschlag 5 wurde der Delinquent auf den Hof des Gefängnisses geführt, wo der bekannte rothe Block stand. Der erste Staatsanwalt Stein ließ durch den Gerichtsschreiber Prudlo das Todesurtheil und die Cabinetsordre vom 10. Juni verlesen, die Lippert gefaßt anhörte. Der Verurtheilte wurde darauf dem Scharfrichter übergeben. Während der Geistliche ein Gebet verrichtete, wurde Lippert entkleidet. Nach wenigen Sekunden blitzte das Beil, ein dumpfer Schlag, und der Gerechtigkeit war Genüge geschehen. Die ganze Execution dauerte 5 Minuten.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W.T.B.) **Paris**, 17. Juni, Abends. [Boulevard.] 3% Rente 86, 57. Neueste Anleihe 1872 119, 60. Türken 17, 42. Neue Egyptier 386, 25. Banque ottomane —, —. Italiener 94, 35. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente — —. Ungar. Goldrente —, —. 4proc. ung. Goldrente —. Spanier exter. 25, —, do. inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose 62, 25. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 17. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 50. Pariser Wechsel 81, 20. Wiener Wechsel 174, 80. Köln-Mindener Stamm-Actien 152½. Rheinische Stamm-Actien 164⅜. Hessische Ludwigsbahn 98. Köln-Mind. Prämien-Anth. 131½. Reichsanleihe 102⅜. Reichsbank 150⅛. Darmstädter Bank 169½. Meininger Bank 100⅝. Oesterr.-Ungarische Bank 722, 50. Credit-Actien*) 310¼. Wiener Bankverein 118⅛. Silberrente 68. Papierrente 67½. Goldrente 82¼. Ungarische Goldrente 102⅜. 1860er Loose 128⅝. 1864er Loose 330, —. Ung. Staatsloose 239, —. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 96½. Böhmische Westbahn 274⅜. Elisabethbahn 180. Nordwestbahn 182¼. Galizier 277¾. Franzosen*) 324⅝. Lombarden*) 109½. Italiener —. 1877er Russen 92¼. 1880er Russen 75⅝. II. Orientanleihe 59¼. III. Orientanleihe 60. Central-Pacific 115½. Buschtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Abgeschwächt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 310⅛. Franzosen 325¼. Galizier 277. Lombarden 109¼. Oesterr. Goldrente —. Ungar Goldrente —. 1880er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 17. Juni, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 102⅝, Hamburger St.-Pr.-A. 126¾, Silberrente 67⅛, Oest. Goldrente 82, Ung. Goldrente 102½, 1860er Loose 128¾, Credit-Actien 310, Franzosen 810, Lombarden 272½, Italien. Rente 93⅛, 1877er Russen 92, 1880er Russen 74½, II. Orient-Anl. 57¼, III. Orient-Anl. 58, Laurahütte 108, Norddeutsche 178¾, 5% Amerik. — —, Rhein. Eisenb. 163½. do. junge 160½, Bergisch-Märkische do. 117¼, Berlin-Hamburg do. 276. Altona-Kiel do. 171¼. 5procent. österr. Papierrente —. Discont 3 %. — Still.

Silber in Barren per Kilogr. 151, 75 Br., 151, 25 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 39 Br., 20, 33 Gd., London kurz 20, 51 Br., 20, 43 Gd., Amsterdam 168, 20 Br., 167, 60 Gd., Wien 173, 50 Br., 171, 50 Gd., Paris 80, 50 Br., 80, 10 Gd., Petersburg —, — Br., —, — Gd., Newyork kurz 425 Br., 415 Gd., do. 60 Tage Sicht 416 Br., 406 Gd.

Hamburg, 17. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine matt. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen pr. Juli-August 214, 00 Br., 213, 00 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 213, 00 Br., 212, 00 Gd. Roggen pr. Juni-Juli 196, 00 Br., 195, 00 Gd., pr. Sept.-October 177, 00 Br., 176, 00 Gd. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl fest, loco 56, 50, pr. October 57, 00. Spiritus matter, pr. Juni 50¼ Br., pr. Juli-August 50 Br., pr. August-September 50 Br., pr. September-October 49¾ Br. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 8, 10 Br., 8, — Gd., pr. Juni 8, — Gd., pr. September-Decbr. 8, 30 Gd. Wetter: Sehr schön.

Posen, 17. Juni. Spiritus pr. Juni 56, 30, pr. Juli 56, 40, pr. August 56, 60. Gek. — Liter. Matt.

Liverpool, 17. Juni, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 12,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 17. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner 1/16 D. billiger. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung 6⅝, D.

Liverpool, 17. Juni, Nachmittags. [Baumwollen-Wochenbericht.] Wochenumsatz 49,000 Ballen, desgl. von amerikanischen 37,000, desgl. für Speculation 3000, desgl. für Export 3000, desgl. für wirkl. Cons. 43,000, desgl. unmittelbar ex Schiff 11,000, wirklicher Export 7000, Import der Woche 63,000, davon amerikanische 51,000, Vorrath 906,000, davon amerikanische 693,000, schwimmend nach Großbritannien 235,000, davon amerikanische 133,000 Ballen.

Manchester, 17. Juni, Nachm. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8, 20r Water Micholls 8¾, 30r Water Clayton 9⅝, 32r Mock Townhead 9¼, 40r Mule Mayoll 9½, 40r Medio Wilkinson 10¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 9¾, 40r Double Weston 10⅝, 60r Double courante Qual. 13⅞, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 88½. Ruhig.

Petersburg, 17. Juni, Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 24 13/32, do. Hamburg 3 M. 209½, do. Amsterdam 3 M. 123½, do. Paris 3 Mon. 257, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 225½, do. de 1866 (gest.) 218½, Russ. Anl. de 1873 —, Russ. Anl. de 1877 142, ½-Impérials 8, 08, Große Russ. Eisenbahnen 273, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 132⅛, II. Orient-Anleihe 93, III. Orient-Anleihe 93⅛, Privatdiscont 4½ %.

Petersburg, 17. Juni, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 57, 00, per August 56, 40. Weizen loco 16, 00. Roggen loco 12, 60. Hafer loco 5, 60. Hanf loco 34, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 16, 40. — Wetter: Warm.

Pest, 17. Juni, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine ruhiger, pr. Herbst 11, 25 Gd., 11, 27 Br. Hafer pr. Herbst 6, 45 Gd., 6, 50 Br. Mais pr. Juni 6, 57 Gd., 6, 60 Br. Kohlraps 12⅞. — Wetter: Trübe.

Paris, 17. Juni, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr. Juni 29, 25, pr. Juli 28, 90, pr. Juli-August 28, 75, pr. September-December 28, 10. Roggen ruhig, pr. Juni 22, 25, per September-December 20, 00. Mehl behauptet, pr. Juni 65, 60, pr. Juli 64, 75, pr. Juli-August 64, 25, pr. September-December, 9 Marques, 61, 10. Rüböl behauptet, pr. Juni 77, 25, pr. Juli 77, 25, pr. Juli-August 77, 25, pr. September-December 79, 00. — Wetter: Schwül.

Paris, 17. Juni, Nachm. Rohzucker 88° loco behauptet, 63, 25—63, 50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. Juni 74, 25, pr. Juli 74, 30, per Juli-August 74, 50, per October-Januar 64, 10.

London, 17. Juni, Nachm. Havannazucker Nr. 12 26½. Fest.

Antwerpen, 17. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen vernachlässigt. Hafer ruhig. Gerste still.

Antwerpen, 17. Juni, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19¼ bez. und Br., per Juli 19½ Br., per September 20½ Br., per September-December 21 Br. Ruhig.

Bremen, 17. Juni, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 90 Br., per Juli 8, 00 Br., per August-December 8, 30 Br.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 17. Juni. [Börse.] Hand in Hand mit der Besserung der Situation der auswärtigen Börsenplätze vollzieht sich eine Erhöhung der Zuversichtlichkeit bei unserer Speculation. Die von Wien seit Wochen herübergekommenen Klagen über eine Verschlechterung der Versorgungsverhältnisse sind seit Mitte der Woche verstummt und von Paris wird ein rapides Weichen der Deportsätze gemeldet. An unserem Platze selbst sind alle Befürchtungen, welche man zeitweilig bezüglich einer schwierigen Ultimoliquidation gehegt hatte, gänzlich geschwunden, da der geringen Nachfrage nach Geld flüssige Fonds in genügender Menge sich gegenüber befinden. Es steht der Börse nach dieser Richtung hin in diesem Augenblick kein Hinderniß entgegen, sie kann ihr Interesse an der Haussebewegung zur Bethätigung bringen, ohne eine ernstliche Beschränkung seitens des Geldmarktes befürchten zu müssen. Wenn sie trotzdem eine gewisse Enthaltsamkeit in den geschäftlichen Operationen auf der Tagesordnung erhält, so liegt der Grund dafür in der Jahreszeit, welche zu einer Ausdehnung der Engagements nicht geeignet ist, da die maßgebenden, das engere speculative Gebiet beherrschenden Factoren während der heißen Saison ihre Thätigkeit einzustellen pflegen und damit dem Markte einen größeren Theil seiner Aufnahmefähigkeit wie auch seiner Operationsfähigkeit benehmen. Der Geschäftsverkehr entbehrt unter diesen Umständen, wie wir schon seit mehreren Tagen zu constatiren hatten, den Charakter der Lebhaftigkeit, trotz der vorherrschenden intensiven Festigkeit. Wie ausgesprochen günstig die Disposition der Börse gegenwärtig ist, wird in recht markanter Weise durch den Umstand illustrirt, daß weder der wenig erfreuliche Monatsausweis, noch der Inhalt des von Seiten des Aufsichtsrathes der Laurägesellschaft erstatteten Geschäftsberichts die vortheilhafte Strömung zu tangiren vermochte, die Course behaupteten auf der ganzen Linie ihren höchsten gestrigen Stand, so weit derselbe nicht von einzelnen Werthen überholt worden ist. — Oesterreichische Creditactien eröffneten 625—625½ und schlossen 622. Franzosen fielen von 653 auf 649. Lombarden wurden 219½—220—19—19½ gehandelt. Ungarische Credit blieben 628—625. Auf dem Markt für inländische Eisenbahnactien war das Geschäft höchst unbedeutend. Die Umsätze in den speculativen Devisen bewegten sich innerhalb enger Grenzen. Es fehlte absolut an Käufern, aber auch an Abgebern, und die Course hielten sich daher meist auf dem letzteingenommenen Niveau. Oesterreichische Eisenbahnactien waren stiller als gestern, doch ebenfalls fest. Stammprioritäten blieben wenig verändert. Inländische Anlagewerthe waren im Ganzen fest, doch recht still. Die Course hielten sich meist auf dem gestern eingenommenen Niveau. Ein regerer Verkehr fand in deutscher Reichsanleihe und preußischen Consols statt. Still blieben die landschaftlichen Pfandbriefe; zum Theil gefragt Communalanleihen. Looseffecten hatten stilles Geschäft. Preußische Eisenbahn-Prioritäten waren mäßig belebt. Fremde Fonds konnten sich gut behaupten. Oesterreichisch-ungarische Renten hatten stilles Geschäft; nur ungarische Papierrente zeigte sich belebter. Russische Anleihen blieben total vernachlässigt. Italiener und rumänische Rente waren fest. Fremde Eisenbahn-Prioritäten waren meist wie gestern notirt. Speculative Bankactien waren im Anfang fest, dann nachgebend. Im Durchschnitt waren jedoch die Course höher als gestern, besonders von Disconto-Commandit-Antheilen und Darmstädtern, in denen sich auch ein lebhaftes Geschäft entwickelte. Industriewerthe blieben zum Theil höher; gutes Geschäft fand in Obligationen statt, besonders des Centralhotel, Skating-Rink. Dampfpflug und Augsburger Pferdebahn belebt. Bergwerksactien fest, doch wenig belebt. Tarnowitzer höher.

Um 2½ Uhr: Schwankend. Lombarden 219,50, Franzosen 651,50, Credit 621,50, Dortmunder Stamm-Prior. 83,12, Laurahütte 108,25, Darmstädter Bank 169,00, Deutsche Bank 164,62, Disconto-Commandit 224,00, Wiener Bankverein 240,00, Bergische 117,25, Freiburger 103,70, Mainzer 97,87, Rechte-Oderuferbahn 154,90, Oberschlesische 223,00, Galizier 139,12, Buschtiehrader 82,50, Rumänier 105,50, Oesterr. Goldrente 82,12, do. Silberrente 67,87, do. Papierrente 67,37, Ungar. Goldrente 102,50, Italiener 93,25, Russen, alte 90,37, do. neue 94,37, do. 1880er 75,62, Ungarische Investitionsanleihe 96,25, Russische Noten 208,00, do. II. Orient 59,25, do. III. Orient 60,12, Ungarische Credit 625,00, Neue Ungarn 80,00, Ungarische Papiere —, —.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 174,45 bez., do. Eisenbahn-Coupon 174,45 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 30 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,19 B., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,19 B., do. Papier-Dollar 4,19 B., 6% New-York-City 4,19 B., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 60 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,65—66 bez., 1822er Russen —, Gr. Russ. Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit —, Warschau-Wiener Comm. —, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstrl.-Oblig. 20,42 bez.

Elberfeld, 17. Juni. [Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn] betrugen im Monat Mai 1881 4,800,578 Mark gegen 4,914,059 Mark im Mai 1880, mithin Mindereinnahme 113,481 Mark. Vom 1. Januar bis ult. Mai 23,241,347 Mark gegen 23,946,270 Mark in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres, mithin Mindereinnahme 704,923 Mark. Die Einnahmen der Ruhr-Sieg-Eisenbahn incl. Finnentrop-Olpe betrugen im Monat Mai 1881 532,628 Mark gegen 495,482 Mark im Monat Mai 1880, mithin Mehreinnahme 37,146 Mark. Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn zusammen betrugen im Monat Mai 1881 5,333,206 Mark gegen 5,409,541 M. im Monat Mai 1880, mithin Mindereinnahme 76,335 M.

Die Einnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn zusammen betrugen vom 1. Januar bis ult. Mai d. J. 25,828,383 Mark gegen 26,637,804 Mark im Jahre 1880, mithin Mindereinnahme 809,421 Mark.

---

* **[Jahresbericht der Handelskammer zu Breslau.]** (Fortsetzung.) Hülsenfrüchte. Wie in früheren Jahren, hatten wir auch diesmal starke Zufuhr von fremdländischem Mais, theils zur Verschrotung für Futterzwecke, theils zur Versorgung unserer Brennereien, doch sind auch einige kleine Kukuruztransporte durch Schlesien transito nach Böhmen und russisch Polen gegangen. In Qualität bevorzugt blieb das Jahr hindurch der rumänische Mais, wogegen sich für die feuchte ungarische Frucht nur in seltenen Fällen und zu erheblich billigeren Preisen Käufer fanden. — Pferdezahnmais war diesmal recht billig zu kaufen. Er wurde, wie üblich, zur Saat von Amerika über Stettin und Hamburg bezogen. — Erbsen waren genügend vorhanden, rentirten aber selten auf größere Entfernungen über Berlin hinaus.

Textilpflanzen. Flachs. Die zuversichtlichen Hoffnungen, die man zu Anfang des Jahres 1880 hinsichtlich der ferneren geschäftlichen Entwickelung der Leinenindustrie-Branche hegte, haben sich leider nicht verwirklicht. Zu Ende des Jahres 1879 war hauptsächlich auf Anregung des Auslandes und unter dem Eindrucke von Hoffnungen, die auf die Wirkung der Zollreform gesetzt wurden, ein Aufschwung eingetreten, der jedoch bald erlahmte. Mangel an Consumtionsfähigkeit und Kaufkraft bei einem großen Theile der Bevölkerung ließen eine durchgreifende Besserung der gewerblichen Verhältnisse nicht aufkommen. Unter diesen Umständen war die Situation der schlesischen Flachsspinnereien auch im Jahre 1880 keine günstige und dem entsprechend das Flachsgeschäft im Ganzen schleppend und gedrückt. Die Qualität der 1879er Hanf-Ernte fiel in den meisten Districten Rußlands befriedigend aus, nur war ein größerer Procentsatz kurzer und Ausschuß-Hanf vorhanden, als dies in der Regel der Fall ist. Preise blieben ziemlich stabil. — Das andauernd ungünstig kalte Wetter im Frühjahr hat Raps und Rübsen bedeutenden Schaden zugefügt und die Ernteergebnisse sind gegen die reichlichen Erträge des Vorjahres wesentlich zurückgeblieben. Man kann annehmen, daß in Schlesien ein Drittel weniger als im Jahre 1879 geerntet wurde. In allen anderen Oelsaat producirenden Ländern mit Ausschluß Galiziens fiel die Ernte noch ungünstiger aus als hier, und danach war man berechtigt, auf hohe Preise für alle Oelsaaten zu rechnen. Diese Erwartungen haben sich nicht erfüllt; vorübergehend war wohl feste Stimmung zu constatiren, allein die großen Oelbestände an den tonangebenden Börsenplätzen haben eine dauernde Preisbesserung nicht aufkommen lassen. Die Preise schwankten zwischen 25 und 24 Mark pro 100 Kilogr. — Der Verkehr in Krapp, Röthe und Garancine bewegte sich auch im vorigen Jahre auf sehr beschränktem Terrain. — Der Kartoffel-Export aus den Provinzen Schlesien und Posen nach Holland, Belgien und England hat innerhalb der letzten Jahre eine stetig wachsende Bedeutung gewonnen. Dieses Distance-Geschäft wird bei dem relativ sehr geringwerthigen Product erheblich begünstigt durch billige Ausnahmetarife der von hier nach dem Westen führenden Eisenbahnen. Die Kartoffelernte des Jahres 1880 ist allerdings nur mittelmäßig ausgefallen und deshalb erreichten die Versendungen nicht den sonst gewohnten Umfang. Es handelte sich hierbei wesentlich auch um die Befriedigung des Bedürfnisses nothleidender Kreise im Inlande und bewegte sich ein großer Theil der Kartoffeltransporte demgemäß von den Stationen der Breslau-Posener Eisenbahn nach den Gebirgsdistricten des niederschlesischen Kohlenreviers, sowie nach dem von Ueberschwemmungen schwer heimgesuchten Oberschlesien. Da die Frucht während der Wintermonate auf weitere Entfernungen nicht transportabel ist, beschränkt sich das Kartoffel-Exportgeschäft auf die Perioden von der Ernte bis zum Eintritt des Frostes und vom Monat März bis Mitte April, um welche Jahreszeit wegen der fortschreitenden Vegetation die tadellose Conservirung der Waare eine außerordentlich schwierige zu werden pflegt. — Die Ernte in Cichorienwurzeln war in Folge der gerade für dieses Culturgewächs sehr günstigen Witterungsverhältnisse quantitativ eine vorzügliche; es wurden per schlesischen Morgen bis 150 Centner geerntet. Auch qualitativ ist das Ergebniß ein befriedigendes. — Die letzten Jahre waren bekanntlich für die Wollwaaren-Fabrikation nicht günstig und mithin auch nicht für die Kardencultur. Erschwerter Absatz und dürftige Preise bestimmten den kleineren Stellenbesitzer, der hauptsächlich die Cultur in der Hand hat, dieselbe aufzugeben und Ersatz zu suchen im Anbau der besser verkäuflichen Cerealien. Erfreulicher Weise hat sich das Wollwaarengeschäft etwas gebessert und es ist lebhaftere Nachfrage nach Karden eingetreten, die aber nicht in hinreichender Menge in der Provinz vorhanden sind, so daß der Bedarf zu hohen Preisen aus dem Auslande, namentlich Frankreich, gedeckt werden muß. Es steht zu erwarten, daß die gesteigerten Preise und der lebhafte Begehr die Cultur in früherem Umfange wieder aufleben lassen werden. Der Breslauer Kardenmarkt, der im October stattfand, ist gar nicht beschickt gewesen, weil sämmtliches Product von sächsischen Händlern bereits aufgekauft war.

Tabak. Nach den unter Berücksichtigung des neuen Tabaksteuergesetzes angestellten Ermittelungen des Königlichen Landrathsamtes zu Ohlau waren im Kreise Ohlau im Jahre 1880 überhaupt 30,126,09 a im steuerpflichtigen Umfange mit Tabak bepflanzt, wovon 29,032,25 a der Gewichtssteuer und 1074,21 a der Flächensteuer unterlagen. Die Steuer betrug im Ganzen 117,481,25 Mark, nämlich 115,537,85 Mark Gewichtssteuer und 1943,40 M. Flächensteuer. 44,574,80 Mark wurden bis spätestens zum 15. October 1881 creditirt. — Die 1880er Ernte ist in Quantität und Qualität als eine gute Mittelernte zu bezeichnen und ergab pro Hectar einen Ertrag von 30 bis 40 Centner. Die Preise variirten zwischen 22 und 27 Mark pro Centner exclusive Steuer. — Der Verkauf des Tabaks ging sehr lebhaft von Statten, da diesmal für Rechnung auswärtiger Cigarrenfabrikanten bedeutende Posten zur Fermentation (behufs Verwendung als Cigarreneinlage) gekauft wurden. Im Kreise Neumarkt wurden im vorigen Jahre 5019,21 a mit Tabak bebaut und dafür 19,571,75 Mark Steuern entrichtet. Im Kreise Ratibor wurden von 121 Gemeinden 4552,44 a steuerpflichtig mit Tabak bebaut. — Rothkleesaat. Man bezahlte bei Beginn des Jahres neue Waare Rothkleesaat mit 45—62 Mark, jährige mit 35—48 Mark nach Qualität per 50 Kilogramm. Aus Oesterreich lieferten nur Galizien und Ungarn bedeutendere Posten. Aus Steiermark wurde Einiges von hochfeiner Waare bezogen. Die hiesige Provinz brachte ungewöhnlich starke Zufuhren schönfarbiger, aber theilweise kleinkörniger oder mit Wegebreit stark besetzter Waare heran. Da zugleich Amerikas reiche Ernte, welche auch hochfeine grobkörnige Saaten enthielt, durch die billigen Seefrachten begünstigt, nicht allein alle deutschen und überseeischen Häfen, sondern auch mehr als je das deutsche Binnenland bei weichenden Preisen versorgte, so wurden hiesige Werthe fortwährend gedrückt, ohne daß ein Export von gleichem Belang wie in früheren Jahren möglich gewesen wäre. Das amerikanische Product entbehrt der schädlichen Beimischung von Kleeseide, während viele schlesische, alle galizischen und mährischen, namentlich aber die hier im März-April stark zugeführten rumänischen Kleesaaten diesen Fehler zeigen, und demnach auswärts vielfach gegen die amerikanische Waare zurückgesetzt wurden. Da die hiesigen Zufuhren gewöhnlich bestmöglichst realisirt wurden, so gingen die Preise bis 28—42 Mark herab, was einen Rückgang von circa 20 Mark gegen Anfang d. J. repräsentirt. Die neue Ernte hiesiger Provinz ist reichlich im Quantum, doch in Qualität, durch Regen vielfach beschädigt, gering ausgefallen. Außer Ungarn und Steiermark, wo eine Mißernte sich ergeben, hatten alle österreichischen Nachbarländer großen Ertrag, doch zum größeren Theile auch geringe Waare.

Tabakhandel. Ueber den Verlauf des Tabak-Geschäftes der Pfalz im verflossenen Jahre ist wenig Gutes zu berichten. Die Tabake der 1879er Ernte kamen meist unreif und feucht herein und erlitten in Folge dessen bis nach beendeter Fermentation einen wesentlich höheren Gewichtsverlust, als die Producte der früheren Jahre. Trotzdem wurden 79er Tabake schon beim Bauer mit sehr hohen Preisen bezahlt. Da nun die überwiegende Mehrzahl der Fabrikanten sich bei Erledigung der Steuerfrage reichlich mit alten Vorräthen versehen hatte, konnte es nicht ausbleiben, daß das Geschäft im Jahre 1880 ein sehr stilles wurde und die hohen Preise, sowie das starke Decalo des 79er Gewächses empfindliche Verluste hervorriefen. Die fortwährend auftauchenden Monopol-Gerüchte trugen nichts zur Besserung des Geschäftes bei. Die größeren Fabrikanten waren alle gedeckt und kleinere, welche sich weniger versehen hatten, kauften nur zur Befriedigung augenblicklichen Bedarfes. Erzielt wurde für gutes Umblatt 66 bis 71 M., für Umblatt und Einlage 64—66 M., lose Pfälzer Stengel 27 M., lose fein Pfälzer Stengel 33—34 M., geringere Tabake wurden mit 60 M. bezahlt. Die 1880er Ernte ergab in Baden, Hessen und der baierischen Pfalz 350,000 Ctr., im Elsaß ca. 120,000 Ctr. Qualitativ fallen die Tabake besser aus, als man erwartete, und man kann in dieser Hinsicht die Ernte als eine gut mittlere bezeichnen. Die Preise wechselten für geringere Tabake von 25—30 M., für gute Sorten von 32—40 M. unversteuert. In Folge der Progressivsteuer hat die Speculation ungemein stark beim Einkaufe betheiligt. Was den Handel mit fremden, überseeischen Tabaken betrifft, so machten sich die sehr nachtheiligen Einwirkungen der Zollerhöhung im Laufe des ganzen Jahres recht fühlbar und zwar durch den ganz wesentlich geringeren, ja, man möchte sagen, ganz ausbleibenden Absatz nach dem Inlande.

In roher Baumwolle haben nennenswerthe Umsätze am hiesigen Platze nicht stattgefunden.

Die Talgpreise, mit denen das Jahr 1879 schloß, konnten sich nur in den ersten beiden Monaten des Jahres 1880 auf ihrer ohnehin nicht beträchtlichen Höhe von 78—75 M. pro 100 Klgr. für gute inländische Waare erhalten. Schon beim Eintreffen der ersten Transporte aus New-York im März waren die Schmelzer gezwungen, bedeutende Concessionen im Preise zu machen und letztere erreichten im Mai ihren niedrigsten Stand von 70 M., auf welchem sie bis Anfang September beharrten. Alsdann trat eine wesentliche Besserung ein, deren Ursache wohl nur theilweise in dem vermehrten Consum zur Lichtfabrikation zu suchen ist. Die mitunter sehr geringe Qualität des aus Amerika und Australien bezogenen Talgs sowohl, wie die dabei häufig vorkommenden Tara-Differenzen bewirkten, daß auch zur Seifenfabrikation das bessere inländische Talg mehrfach verwendet wurde, welches denn bald um 6—8 Mark pro 100 Klgr. im Preise stieg und diesen Aufschlag bis zum Jahresschluß behauptete.

Mit Ausnahme weniger Monate verlief das Geschäft in Häuten und Fellen im ganzen verflossenen Jahre für die Betheiligten unbefriedigend, und der Consum blieb geringer, als im Vorjahre. Als Hauptursachen bezeichnet man die andauernden, im Allgemeinen ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse, in Verbindung mit den hohen Preisen für die rohe Waare, welche den Lederfabrikanten keine Gewinnchancen boten, sowie den wesentlich reducirten Abzug nach Rußland und Oesterreich-Ungarn, welch letzterer unter andern durch die schlechten Ernte-Ergebnisse zu erklären sein dürfte.

Bezüglich des Wollgeschäftes beziehen wir uns auf die im Laufe des Jahres, namentlich während des Wollmarktes gebrachten Berichte.

Die bei Beginn des Jahres auch für den Kohlenhandel gehegte Hoffnung auf einen Aufschwung erwies sich auch hier als eine trügerische, und der mit dem 1. Januar eingetretenen Erhöhung sämmtlicher Marken um 4 bis 5 Pf. pro Centner folgte bereits im folgenden Monat eine Ermäßigung um 2—3 Pf. Anfang Mai wichen die Preise um weitere 2 Pf. per 50 Klgr. und vermochten im October nur um 2 Pf. sich zu heben, für den Rest des Jahres dann unverändert bleibend. Dem flauen Engrosgeschäft stand ein namentlich im letzten Quartal des Jahres überaus schwaches Detailgeschäft zur Seite; Schlüsse fanden schwierige Erledigung. Die Kohlenförderung des Waldenburger Reviers hat im verflossenen Jahre wiederum eine nicht unerhebliche Vermehrung erfahren, mit welcher der Absatz nicht vollständig Schritt halten konnte, da am Jahresschluß wesentlich höhere Bestände verblieben sind, als im Vorjahre. Für Kleinkohlen trat im Laufe des Jahres eine Preiserhöhung von 2—4 Pf. per Ctr. ein, welche sich jedoch nur theilweise durchführen ließ und wahrscheinlich nach Ablauf des Winters wieder rückgängig gemacht werden wird. (Fortsetzung folgt.)

Berlin, 17. Juni. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist schön, der Himmel nur wenig bewölkt. Der Einfluß hiervon auf die Haltung unseres Marktes wurde verstärkt durch die Depesche aus Newyork, welche niedrigere Preise meldete, so daß die Verkäufer für Roggen entgegenkommen mußten, um Abschlüsse auf Termine zu ermöglichen. Zurückhaltung von Seiten der Abgeber hat indessen den Umsatz und auch den Rückschritt beschränkt. Waare ist im Ganzen wenig begehrt, doch haben feinste Qualitäten relativ hohe Preise. — Roggenmehl billiger verkauft. — Weizen war recht flau; zu merklich herabgesetzten Preisen kam es dann allerdings zu einigem Handel auf Termine, die Haltung hat indessen Festigkeit nicht zurück erlangt. — Hafer loco ohne Aenderung. Juni knapp und etwas höher, im Uebrigen ganz still. — Rüböl unterlag der drückenden Wirkung eines etwas größeren Angebots, das auch einige Waare vom Lager disponibel machte. — Petroleum still. — Spiritus in matter Haltung und auf alle Sichten neuerdings etwas billiger verkauft, schließt ein Wenig befestigt. Loco ist mehr als gestern bezahlt worden.

Weizen pro 1000 Kilo loco 200—238 M. nach Qualität gefordert, per Juni 213,5—212,5 Mark bez., per Juni-Juli 213,5—212,5 Mark bez., per Juli-August 213—212,5—212,75 Mark bez., per September-October 212,75 bis 213,5 Mark bez., per October-November 213 Mark bez., per November-December 213 Mark bez. — Gekündigt: 6000 Ctr. Kündigungspreis 212,5 Mark. — Roggen per 1000 Klgr. loco 203—222 Mark nach Qualität gefordert, inländischer feiner 219—220 Mark ab Bahn bez., per Juni 208 bis 207,75—208,25 M. bez., per Juni-Juli 199,5—199,75 M. bez., per Juli-August 187,75—187,25—187,75 Mark bez., per September-October 177,75 bis 177,5—177,75 M. bez., per October-November 175 M. bez. — Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis: — M. — Gerste per 1000 Kilogr. große und kleine, 145—200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilogramm loco 155—183 Mark nach Qualität gefordert, per Juni 158 M. bez., per Juni-Juli 153,5 M. bez., per Juli-August 151,5 Mark nom., per September-October 148 M. bez. Gekündigt: 7000 Centner. Kündigungspreis: 158 Mark. — Mais loco 128—134 Mark nach Qualität gefordert. Gekündigt: 4000 Ctr. Kündigungspreis: 128 Mark. — Erbsen per 1000 Klgr. Kochwaare 187—220 Mark, Futterwaare 170—186 M. nach Qualität gefordert. — Roggenmehl, Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack per Juni 27,80 M. bez., per Juni-Juli 27,65 M. bez., per Juli-August 26,65—26,70 M. bez., per September-October 25,25 M. bez., per October-November 24,60 Mark bez., per November-December 24,25 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Weizenmehl Nr. 00 31 bis 29,50, Nr. 0 29,00—28,00 M., Nr. 0 und 1 28,00—27,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 29,00—28,00 M., Nr. 0 und 1 28,00 bis 27,00 Mark. Feine Marken über Notiz bez. — Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß — Mark bez., per Juni und per Juni-Juli 53,6 M. bez., per Juli-August 53,9 M. bez., per September-October 55,1—54,9 Mark bez., per October-November 55,5—55,2 Mark bez., per November-December 55,8—55,6 Mark bez. Gekündigt: 2000 Ctr. Kündigungspreis: 53,6 M. — Petroleum, raffinirtes (Standard white), per Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr., loco — M., per Juni 24,8 Mark bez., per Septbr.-October 25,2 Mark bez., per October-November 25,5 Mark bez., per November-December 25,8 Mark bez. — Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter-pCt. loco ohne Faß 58,8 M. bez., loco mit Faß — M. bez., per Juni und per Juni-Juli 58,4 M. bez., per Juli-August 58,7—58,2—58,5 M. bez., per August-September 59,1—58,7—58,9 Mark bez., per September-October 57,2—57,1 Mark bez., per October-November — Mark bez., per November-December — Mark bez. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 58,4 M.

Berlin, 17. Juni. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Aufgetrieben sind: 332 Rinder, 1269 Kälber, 663 Hammel, 1154 Schweine. Die Tendenz war matt und ist namentlich bei Schweinen und Kälbern ein erheblicher Preisrückgang zu verzeichnen. Von Rindern wurde für den heutigen kleinen Markt die beste Waare gar nicht ausgebunden; etwa die Hälfte des Auftriebs ist verkauft und dafür kaum der Montagspreis erzielt. Der Handel in Schweinen ist flau und läßt bedeutenden Ueberstand erwarten; Mecklenburger und Bakonyer waren wenig da, Landschweine brachten 49 bis 51 M. pro 100 Pfund Lebendgewicht mit 20 % Tara, Senger 46—48, Serben 47—50 M. An Kälbern war der Auftrieb zu stark und konnte daher für beste Qualität nur 50—55 Pf., geringere 35—45 Pf. pro Pfund Schlachtgewicht erreicht werden. Bei Hammeln fand nur Umsatz in Mittelwaare statt und brachte diese 48—50 Pf. pro Pfund Schlachtgewicht.

Leipzig, 17. Juni. [Wollmarkt.] Heute wurden weitere 140 Ctr. angefahren, zu etwas anziehenden Preisen rasch weggenommen. Der Markt ist als beendet anzusehen.

Magdeburg, 17. Juni. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Das Angebot von Rohzucker in effectiver Waare reichte für den eingetretenen Begehr nicht vollständig aus, so daß sich Bedarfhabende Raffinerien genöthigt sahen, schließlich 30—50 Pf. höhere Preise zu bewilligen. Umgesetzt wurden 52,000 Ctr., darunter ansehnliche Qualitäten aus zweiter Hand. — Raffinirte Zucker. Die Stimmung unseres Marktes blieb dem Artikel fortwährend günstig; die Notirungen von Brodzuckern hoben sich im Laufe der Woche um 25—50 Pf., während gemahlene Zuckern, welche besonders gut gefragt waren, nach und nach 50 Pf. bis 1 Mark höher bezahlt wurden. Die Umsätze betragen 31,000 Brode, 8000 Ctr. gemahlene Zuckern und 1000 Ctr. Würfelzucker; bei den Broden befindet sich ein größerer Posten ff. Raffinade, welcher loco und auf Lieferung für die folgenden Monate bis 44 Mark gehandelt wurde. — Melasse. 4,90—5,10 M. 42 bis 43 Gr. Bé. effectiv exclusive Tonne.

Landeshut, 15. Juni. [Garnbörse.] Die Lage des Geschäfts hat sich in den letzten Wochen in keiner Weise verändert, und hatte der heutige Garnbörsentag, trotzdem er zahlreicher besucht war, denselben ruhigen Verkehr, wie die letzten Markttage. Spinner wollen von den ohnehin auf das Aeußerste gedrückten Notirungen nichts concediren, Käufer aber bleiben noch immer abwartend. Am ehesten gefragt waren Mittelnummern der Tow- und feine Nummern der Flachsgarne. Baumwollgarne im Preise fester, aber ohne nennenswerthen Umsatz. — Die nächste Garnbörse findet den 13. Juli c. statt.

Görlitz, 16. Juni. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Das andauernde regnerische, kalte Wetter der vorigen Woche, das geringfügige Angebot aus erster Hand, die Zurückhaltung der Lager-Inhaber bewirkte im Verein mit den auswärtigen höheren Berichten, daß sich im Anfang dieser Woche lebhaftere Kauflust im Getreidegeschäft geltend machte; an unserem gestrigen Wochenmarkte waren die Umsätze ziemlich belangreich und mußten für Weizen und Roggen höhere Preise bewilligt werden. — Auch von Hafer wurden die an den Markt gebrachten Partien, die namentlich aus Böhmen ziemlich bedeutend waren, zu etwas besseren Preisen schnell geräumt. — Gerste und Erbsen ohne Handel, Futter-Artikel, namentlich Roggenkleie, gefragt.

Bezahlt wurde für Weißweizen per 85 Klgr. brutto 20,75—18 M. = 247 bis 214 M. per 1000 Klgr. netto, Gelbweizen per 85 Klgr. brutto 19,75 bis 17 M. = 235—202 M. per 1000 Klgr. netto, Roggen per 85 Klgr. brutto 19,75—18,75 M. = 235—223 M. per 1000 Klgr. netto, Gerste per 75 Klgr. brutto 12½—11½ M. = 169—156 M. per 1000 Klgr. netto, Erbsen per 90 Klgr. brutto 18½—16½ M. = 205—183 M. per 1000 Klgr. netto, Hafer per 50 Klgr. netto 8,10—7,85 M. = 162—157 M. per 1000 Klgr. netto, Rapskuchen per 50 Klgr. netto 7,10 M. Gd., Roggenkleie per 50 Klgr. netto 6,50 M. Br., Weizenschaale per 50 Klgr. netto 5 M. Br.

Breslau, 18. Juni, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen in matter Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 21,30 bis 22,80—23,60 Mark, gelber 20,50—22,10 bis 22,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten gut preishaltend, per 100 Kilogr. 21,00 bis 21,90 bis 22,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 14,60—15,70 Mark, weiße 16,40 bis 17,00 Mark.

Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 15,00—15,30—15,50 bis 16,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais schwach behauptet, per 100 Kilogr. 13,40—13,80—14,00 Mark.

Erbsen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00 bis 20,80 Mark, Victoria- 21,00—22,00—22,50 Mark.

Bohnen behauptet, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. gelbe 11,30—11,80 bis 12,50 Mark, blaue 11,10—11,60—12,30 Mark.

Wicken höher gehalten, per 100 Kilogr. 13,40—14,00—14,50 Mark.

Oelsaaten ohne Zufuhr.

Schlaglein schwach zugeführt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat....	27	50	26	—	24	75
Winterraps.......	24	50	23	50	23	—
Winterrübsen......	23	75	23	—	22	75
Sommerrübsen	24	50	23	—	22	75
Leindotter........	23	—	22	50	22	—

Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 7,20—7,30 Mark, fremde 6,90—7,10 Mark, September-October 7 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 9,20—9,40 Mark, fremde 8,20—8,60 Mark.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. —44—4838 Mark.

Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 23—25—27 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother nominell, per 50 Kilogr. 33—36

bis 40—46 Mark, weißer nominell, 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,75—32,50 Mark, Roggen fein 33,00—33,50 Mark, Hausbacken 32,00—33,00 Mark, Roggen-Futtermehl 12—13 Mark, Weizenkleie 9,75—10,25 Mark.

Heu 3,20—3,60 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 27,00—28,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Berliner Börse vom 17. Juni 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.		102,30 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,60 bz
do. do. 1876	4	102,40 bzB
Staats-Anleihe	4	101,50 bzG
Staats-Schuldscheine	3½	98,90 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	153,50 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,80 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	104,50 G
Pommersche	3½	92,75 B
do.	4	100,80 bz
do.	4½	101,30 bz
do. Lndch. Crd	4½	— —
Posensche neue	4	100,60 bzG
Schlesische	3½	— —
Lndsch. Central	4	100,90 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	101,00 bz
Pommersche	4	100,90 G
Posensche	4	100,90 bzG
Preussische	4	101,10 G
Westfäl. u. Rhein.	4	101,10 G
Sächsische	4	100,90 G
Schlesische	4	101,30 bz
Badische Präm.-Anl.	4	135,50 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	136,00 B
do. Anl. v. 1875	4	102,00 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	131,90 bz
Sächs. Rente von 1876	3	81,90 G

Hypotheken-Certificate.

Kruppsche Partial-Obl.	5	109,80 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	107,25 B
do. do.	5	100,60 G
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	102,25 bzG
do. do. do.	5	104,80 bzG
Unk. Cnt.-Bd.-Cr. (1872)	5	106,10 G
do. rückzb. à 110	5	114,50 G
do. do. do.	4½	109,20 G
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	110,90 bz
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	102,60 bzB
Hyp-Anth. Nord G-C-B	5	100,90 B
do do. Pfandbr.	5	100,75 G
Pomm. Hyp.-Briefe	5	112,00 bzG
do. do. II. Em.	5	105,00 bzB
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	122,75 bz
do. do. II. Em.	5	120,50 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	108,50 G
do. 4½ do. do. m. 110	4½	106,80 bz
do. 4% do. do. m. 100	4	96,75 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	121,30 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-G.	5	— —
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	104,80 bz
do. do.	4½	105,30 G
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	104,00 G
do. do.	4½	102,10 B

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	67,80-90 ebB
do. (1/4. 1/10.)		68,10 bz
do. Goldrente	4	82,40 bz
do. Papierrente	4⅕	67,40 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	116,40 B
do. Lott.-Anl. v. 60	5	128,90 bz
do. Credit-Loose	fr.	350,50 bz
do. 64er Loose	fr.	330,00 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	145,25 bz
do. do. 1866	5	141,90 B
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,10 G
do. II. do. v. 1878	5	59,40 bzB
do. III. do. v. 1879	5	60-60,10 bz
do. Engl v. 1871	5	90,40 bz
do. do. v. 1872	5	90,40 bz
do. Anleihe 1877	5	94,50-60 bz
do. do. 1880	4	75,70-60 bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	84,90 bzB
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	79,10 bz
Russ. Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	64,30-40 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,70-60 bzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	98,50 bzG
do. 5% Anleihe	5	101,75 G
Ital. 5% Anleihe	5	93,25 bzB
Raab-Graz. 100 Thlr.-L.	4	97,90 bzG
Rumänische Anleihe	8	114,00 bzB
Rumän. Staats-Oblig.	6	105,50 bz
Türkische Anleihe	fr.	17,75 etbzB
Ungar. Goldrente	6	102,50-60 B
do. do.	4	80,60-79,90 bG
do. Papierrente	5	80,00 bzB
do. Loose (M. p. St.)	fr.	239,00 bzB
Ung. Invest.-Anleihe	5	96,25 bzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	97,25 bzG
Finnische 10 Thlr.-Loose		50,25 bz
Türken-Loose		50,50 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3¼ g.	3½	93,25 G
do. do. VI.	4½	103,90 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	103,50 bzB
Berlin-Görlitz conv.	4½	103,25 bzG
do. Lit. B.	4½	102,20 B
do. Lit. C.	4½	102,10 bz
Bresl.-Freib. Lit. DEF.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	103,10 B
do. do. J.	4½	103,10 B
do. do. K.	4½	103,10 B
do. von 1876	5	106,90 bzG
Breslau-Warschauer	5	105,00 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	100,90 G
do. .. Lit. B.	4½	— —
do. .... IV.	4	100,90 G
do. .... V.	4	100,90 G
Halle-Sorau-Guben	4½	104,40 bzB
Märkisch-Posener	4½	102,[illegible]0 G
Niederschles.-Märk. I.	4	100,75 G
do. do. II.	4	100,50 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,75 G
do. Obl. III.	4	101,00 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	93,75 G
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	93,80 G
do. F.	4½	103,40 bz
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	103,70 bzG
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	— —
do. von 1879	4½	105,50 G
do. von 1880	4½	104,60 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	100,50 G
do. do. II. Em.	4½	102,80 G
do. do III. Em.	4½	102,80 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	92,10 G
Ostpreuss. Südbahn	4½	103,00 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	95,00 G
do. do. in Pfd. Strl.	5	91,00 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	93,75 bzG
do. do. in Pfd. Strl.	5	90,25 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,00 bzB
Dux-Bodenbach	5	88,50 G
do. II. Em.	5	87,00 G
Prag-Dux	fr.	68,75 bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	95,00 bzG
do. do. neue	5	95,00 bzG
Kaschau-Oderberg	5	84,00 bzB
do. Gold-Prior.	5	99,30 bzG
Ung. Nordostbahn	5	79,75 bzG
Ung. Ostbahn	5	79,40 bz
Lemberg-Czernowitz	5	83,30 bzG
do. do. II.	5	88,00 G
do. do. III.	5	86,60 bzG
do. do. IV.	5	84,25 bzG
Mährische Grenzbahn	5	72,50 G
Mähr.-Schles. Centralb.	fr.	46,90 bz
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	86,80 bzG
Oesterr.-Französische	3	391,70 bzG
do. do. II.	3	385,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	289,25 bzG
do. neue	3	289,60 bzG
do. Obligationen	5	100,30 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	102,60 bzB
Warschau-Wien II.	5	103,40 G
do. III.	5	103,30 G
do. IV.	5	103,30 G
do. V.	5	103,30 bz
do. VI.	5	— —

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,50 bz
do. do.	2 M.	3	168,80 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,48 bz
do. do.	3 M.	2½	20,38 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	81,15 bz
do. do.	2 M.	3½	80,70 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	207,15 bz
do. do.	3 M.	6	205,65 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	207,15 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	174,75 bz
do. do.	2 M.	4	173,65 G

Kurh. 40 Thaler-Loose 288,90 B
Badische 35 Fl.-Loose 200,00 B
Braunschw. Prämien-Anleihe 100,70 B
Oldenburger Loose 152,50 B

Ducaten 9,59 G	Dollar 4,245 bz
Sover. 20,40 G	Oestr. Bkn. 175,00 bz
Napoleon 16,265 bz	do. Silbergd. — —
Imperials 16,69 bz	Russ. Bkn. 207,80 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	¾	4	49,00 bz
Berg.-Märkische	4¼	5⅙	4	117,25 bzG
Berlin-Anhalt	5	6	4	127,90 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	21,25 etbzB
Berlin-Görlitz	0	0	4	25,20 bz
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	276,25 bz
Berl.-Potsd-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	119,10 etbzG
Böhm. Westbahn	6	7	5	137,00 bz
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	103,70 bz
Cöln-Minden	6	6	6	152,60 bzB
Dux-Bodenbach. B	0	4	4	144,60 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7,738	4	139,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	24,25 etbzG
Kaschau-Oderberg	4	4	4	65,00 bzB
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	70,30 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	208,75 bz
Märk.-Posener	0	0	4	31,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	153,00 G
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	97,75 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	100,70 bz
Oberschl. A.C.D.E.	9⅗	10⅘	3½	222,50 bz
do. B.	9⅗	10⅘	3½	170,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	652,00-649,60
Oest. Nordwestb.	4	4⅕	5	365,00 bzG
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	220-19-19,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	46,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	4	154,75 bzG
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	70,70 bz
Rheinische	7	6½	6½	164,25 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	101,10 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,80 G
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	67,40 bz
Schweiz Westbahn	0	—	4	41,75 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	103,25 G
Thüringer Lit. A.	8½	9½	4	185,50 bz
Warschau-Wien	11⅔	10	4	289,75 bz
Weimar-Gera	4½	4½	4½	52,00 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	58,75 bzB
Berlin-Görlitzer	3⅓	3⅓	5	87,80 bzG
Breslau-Warschau	0	1½	5	57,60 bzG
Halle-Sorau-Gub.	3½	5	5	100,75 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	48,30 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	104,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	— —
do. Lit. C.	5	5	5	126,25 bzG
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	99,25 bzG
Ostpr. Südbahn	5	2½	5	87,00 bz
Oels-Gnesen	0	0	5	47,75 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	70,30 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	5	152,25 bz
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	70,60 etbzG
Weimar-Gera	0	—	5	37,50 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	4	6	4	88,00 B
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	9 9/10	4	190,00 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	108,00 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	4⅓	4½	4	78,50 G
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	95,60 bzG
Bresl. Disc.-Bank	5½	6	4	100,00 bz
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	104,75 G
Coburg. Cred.-Bnk.	5	3	4	90,00 bzG
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	109,25 bzG
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	169,25 bzG
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	109,70 bzG
Dessauer Landesb.	6½	7	4	119,00 G
Deutsche Bank	9	10	4	163,90 bzG
do. Reichsbank	5	6	4½	150,00 B
do. Hyp.-B. Berl.	6	5¼	4	93,60 B
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	223,40 bzG
do. ult.	10	10	4	225,10-24,00
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	124,50 B
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	97,90 bzB
do. junge	5	5½	4	96,25 G
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank	4½	5½	4	106,00 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	95,75 G
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	73,50 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	165,00 B
Luxemburg. Bank	10	8½	4	137,75 bz
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	116,50 bzB
Meininger do.	0	5	4	101,00 bzG
Nordd. Bank	10	10	4	179,00 bzG
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	64,25 G
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	92,00 bzG
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	625,00-622,00
Ungar. Credit	—	—	4	— —
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	— —
Pr. Bod.-Cr. Act.-B.	0	6⅙	4	109,25 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	126,75 G
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	117,40 bzG
Sächs. Bank	6	6⅙	4	123,75 bzG
Schl. Bank-Verein	6	6	4	110,75 bzB
Wiener Unionsbk.	6	7	4	242,00 G

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,00 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	85,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	5,90 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	—	4	28,50 bzG
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	48,00 B
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	90,50 bzG
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	1027 G
Bismarckhütte	12	—	4	100,10 bzG
Donnersmarkhütt.	1½	2	4	53,25 bzG
Dortm. Union	0	—	4	11,00 bzG
do. St.-P. Lit. A.	2	—	6	83,10 bz
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	108,50 bzB
Lauchhammer	0	—	4	25,00 B
Marienhütte	4	—	4	60,50 bzG
Cons. Redenhütte	8	—	4	105,25 G
do. Oblig.	6	6	6	102,50 B
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	113,00 G
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	97,50 bz
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	104,00 bzG
do. Oblig.	5	5	5	107,00 B
Oppeln. Portl. Cem.	4¼	—	4	65,00 bzG
Groschowitzer do.	4	6½	4	— —
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	67,25 bzG
Vorwärtshütte	0	0	4	25,75 bz
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	91,75 bzG
do. ver. Oelfabr.	7½	—	4	82,25 bzB
do. Strassenb.	6¼	5½	4	132,50 bzG
Erdm. Spinnerei	0	0	4	32,90 B
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	85,00 G
Hoffm.'s Wag.-Fabr	2	2	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	41,25 bzG
Schl. Leinenind.	6	—	4	97,50 G
do. Porzellan	2	0	4	22,00 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	31,00 G

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

[Schifffahrtsnachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Lessing", am 1. d. M. von hier, am 15. d. Mts. in Newyork angekommen. „Westphalia", am 2. d. M. von Newyork, am 15. d. M. hier eingetroffen. „Vandalia" am 28. v. M. von Newyork, am 12. d. M. hier eingetroffen. „Frisia", am 8. d. M. von hier und am 11. d. M. von Havre nach Newyork abgegangen. „Wieland", am 15. d. M. von hier nach Newyork abgegangen. „Borussia", am 21. d. M. von hier, am 9. d. M. in St. Thomas angekommen. „Albingia", am 12. d. M. von St. Thomas nach hier abgegangen. „Bavaria", am 8. d. M. von hier und am 11. d. M. von Havre nach Westindien abgegangen. „Holsatia", am 13. d. M. von Westindien hier eingetroffen. „Thuringia", am 10. d. M. von Mexico hier eingetroffen. „Montevideo" am 9. d. M. in Bahia angekommen. „Buenos-Aires", am 12. d. M. von Lissabon nach Brasilien weitergegangen. „Paranagua", am 15. d. M. von Brasilien hier eingetroffen.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Newcastle: Joseph Davidson. W. Henneberg eine Ladung Steinkohlen. Douglas, Confurth. G. Dantzers Nachf. eine Ladung Steinkohlen.

Die Schleuse bei Brandenburg passirten: Am 15. Juni: Grünbeck, von Hamburg nach Berlin, Empfänger Richter, 2300 Centner Mais. Muhme, von Stettin nach Magdeburg, Empfänger Jacobi, 1560 Centner Roggen. Bernau, von Stettin nach Magdeburg, Empfänger Nathan sen., 2000 Centner Hafer.

Die Elbbrücken bei Magdeburg passirten: Niegripp-Magdeburg, 15ten Juni: Vogeler, Roggen, von Stettin nach Schönebeck.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 17., 18.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 17°,4	+ 14°,0	+ 9°,6
Luftdruck bei 0° (mm)	750''',1	750''',2	750''',3
Dunstdruck (mm)	6,4	7,0	7,2
Dunstsättigung (pCt.)	44	59	82
Wind	NW. 2.	N. 1.	NW. 1.
Wetter	z. heiter.	wolkig.	heiter.
Wärme der Oder (C.)			15°,1.

Wasserstand. Breslau, 18. Juni. O.-P. 5 M. 16 Cm. U.-P. — M. 68 Cm.
17. Juni. O.-P. 5 M. 26 Cm. U.-P. — M. 72 Cm.

Rosdzin, den 7. Juni 1881.

Entgegnung

auf die „Berichtigung und Abwehr" des Vorstandes des Consum-Vereins Laurahütte in Nr. 247 der „Breslauer Zeitung".

Das unterzeichnete Comite hat die Aufgabe, die den Gewerbestand schädigenden Uebergriffe der gewerkschaftlichen Consum-Vereine in den oberschlesischen Industrieorten schonungslos aufzudecken und auf Abhilfe hinzuwirken. Bewegt sich der Consum-Verein Laurahütte auf gesetzlichem Boden; wird, wie dessen Vorstand in der Berichtigung behauptet, bezüglich des Beitritts der Arbeiter seitens der Beamten der Gewerkschaft kein Zwang ausgeübt; ist es dort — im Gegensatz zum Verfahren in Hohenlohehütte — ganz und gar nicht üblich, den Arbeitern einen Theil ihres Lohnes, oder wie es häufig vorkommt, ihren ganzen Lohn, in Gestalt von Anweisungen auf den Consum-Verein zu zahlen, und steht die Gewerkschaft dem betreffenden Vereine gänzlich fern und mit demselben in keiner Beziehung *), so gelten ihm unsere Angriffe nicht und hatte er es nicht nöthig, sich zu vertheidigen. In unserem Comite sind Gewerbetreibende aus Laurahütte und Siemianowitz nicht vertreten; des Consum-Vereins Laurahütte haben wir nur wegen des auch von ihm betriebenen Kleinhandels mit Spirituosen Erwähnung gethan. Was zur Rechtfertigung und Beschönigung seines Handels mit Spirituosen von dem Vorstande des Consum-Vereins Laurahütte angeführt wird, kann vor der Kritik der öffentlichen Meinung nicht Stich halten.

Wenn der Vorstand des Consum-Vereins Laurahütte, in sittliche Entrüstung gehüllt, vom hohen Piedestal herab die gewissenlosen Schnapsverkäufer verurtheilt, so erinnert das lebhaft an den Mann, der den Splitter in den Augen des Andern, aber nicht den Balken in seinen eigenen Augen sieht. Wir wissen nicht, ob die Laurahütter und Hohenlohehütter Consum-Vereine im Besonderen und die schnapsverkaufenden Consum-Vereine Oberschlesiens im Allgemeinen alle demselben Grundsatze huldigen; die Erfahrung aber haben wir bereits öfter gemacht und vermögen es durch Beläge zu constatiren, daß es in schnapsverkaufenden Consum-Vereinen „gewissenhafte" Lagerhalter genug giebt, welche beim Verkauf einer größeren Anzahl Liter Branntweins an einen Arbeiter statt des verabreichten Quantums Branntweins — doch sicher wohl aus keinem andern Grunde, als aus „sittlicher Entrüstung" — den Verkauf anderer Waaren in die Bücher eintragen!!

Daß dem Lagerhalter des Laurahütter Consumvereins bei 30 Mark Strafe verboten ist, geistige Getränke an betrunkene Personen zu verabreichen, ist als eine sehr löbliche Vorsorge des Vorstandes zu bezeichnen; was will aber eine solche Präventivmaßregel einer Privatverwaltung der unnachsichtlich strengen Aufsicht der staatlichen Behörden gegenüber bedeuten, unter welche die öffentlichen Schanklocale gestellt sind? Sollte dem Vorstande des Laurahütter Consumvereins wirklich nicht bekannt sein, daß derjenige Schankwirth, welcher einer betrunkenen Person geistige Getränke verabreicht, nicht nur mit empfindlichen Geld- und Haftstrafen, sondern auch mit dem Verlust der ihm ertheilten Schankconcession bedroht ist? Angesichts dieser strengen gesetzlichen Maßnahmen und der verschärften Controle Seitens der polizeilichen Organe können öffentliche Schankwirthschaften die Trunksucht nicht so sehr befördern, wie ein Kleinhandel mit Spirituosen, wenn er in dem großartigen Maßstabe betrieben wird, wie es in den oberschlesischen Consum-Vereinen der Fall ist, weil durch letztere der Genuß der Spirituosen aus den controlirbaren öffentlichen Schanklocalen in die uncontrolirbaren Räume der Familienwohnung des Arbeiters verpflanzt und dadurch eine Inficirung von Weib und Kindern unabwendbar herbeigeführt wird.

Dafür, daß Recht und Moral nicht auf Seiten der schnapsverkaufenden Consum-Vereine sind, haben wir keinen geringeren Gewährsmann, als den Anwalt der deutschen Genossenschaften selbst, Herrn Schulze-Delitzsch, den allverehrten Wohlthäter des Volkes. Dessen Aussprüche enthalten eine vernichtende Kritik des Treibens der oberschlesischen Consum-Vereine. Herr Schulze-Delitzsch erklärte unter Anderem:

1) in der Reichstagssitzung am 18. Mai c. bei Berathung der Anträge auf Revision des Genossenschafts-Gesetzes vor dem ganzen Lande,
„daß dem Versuche eines Mißbrauchs der Form von Consum-Vereinen zum Vertriebe von Spirituosen vorgebeugt werden müsse;"

2) auf dem XII. ordentlichen Verbandstage der Consum-Vereine der Provinz Schlesien zu Breslau am 22. Mai c., gelegentlich der von dem Vertreter des Consum-Vereins zu Hohenlohehütte gemachten Mittheilungen,
„daß die Consum-Vereine, im Hinblick auf die allerwärts auftretenden Anfeindungen und Agitationen gegen dieselben, bei allen ihren Maßnahmen sich streng auf den Boden des Gesetzes zu stellen haben, um den Gegnern keinerlei Handhabe zu Angriffen zu bieten."

Zur Erleichterung der uns gestellten Aufgabe wäre es wünschenswerth, wenn diese unzweideutige Mahnung des Anwalts der deutschen Genossenschaften ihre Wirkung auf die Leiter derjenigen Consum-Vereine, die es angeht, nicht verfehlen würde. Sollte man aber fortfahren, die Interessen der Gewerbetreibenden in dieser ungerechtfertigten Weise zu schädigen, dann darf man sich nicht wundern, wenn das Comite das ihm zu Gebote stehende Material zur Kenntniß der Behörden bringt, die dann zum Schutze des geschädigten Gewerbestandes das Geeignete veranlassen werden.

Diese Erklärung richten wir an die Adresse der Vorstände jener gewerkschaftlichen Consum-Vereine, welche durch Uebergriffe die berechtigten Interessen des Gewerbestandes schädigen.

Das Comite zur Wahrung der Interessen des Gewerbestandes in den oberschlesischen Industrieorten.

*) Woher kommt es dann aber, daß die Geschäftsreisenden sämmtlicher Handlungshäuser, mit welchen der Consum-Verein Laurahütte in Verbindung steht, ausnahmslos nur in der Hüttenamts-Kanzlei ihre Aufwartung machen müssen, um daselbst von den Herren Hüttenamts-Secretär Rasch und Hüttenamts-Buchhalter Meyer Aufträge zur Lieferung von Lebensmitteln und allerhand Waaren incl. Branntwein und Spiritus für den Consum-Verein entgegenzunehmen?
Das Comite.

Vermischtes.

[Die Münchener Schützenzeitung.] Aus München wird geschrieben: Nicht allein das flüchtige Interesse des Augenblicks werden die nach und nach erscheinenden fünfzehn Festnummern der „Schützenzeitung", von denen die erste vorliegt, erregen, sondern durch die Mitarbeiterschaft so vieler geistvoller und bedeutender Männer, die zu den berufensten Vetretern der Poesie und Malerei der Jetztzeit gehören, ein Werk von bleibendem, die Tage des Festes lange überdauerndem Werthe bilden. In einem warm empfunden Festruf besingt J. R. v. Schmädel, einer der hervorragendsten Architekten, der auch gleichzeittig Redacteur der Zeitung ist, das nahende Schützenfest, dem er zum Ruhme unseres deutschen Vaterlandes Gedeihen und fröhliches, kräftiges Vollbringen wünscht; daran schließt sich der vom Ehrenpräsidenten, Prinz Ludwig von Baiern, ausgehende Aufruf an die Schützen Deutschlands, aufdaß sie herbeieilen mögen nach der Hauptstadt Baierns, um sich in der kunstsinnigen Stadt Ehre und Preis zu erringen, und in nicht minder herzlichen und warmen Worten lädt der Aufruf ferner die Deutschen im Auslnnde, die österreichischen und eidgenössischen Schützen, die Tireurs Français et Belges, die Fellow-Marksmen, die Riflemen of America, die Tiratori Italiani, die Nederlandsche Scherpschutters und endlich die Norske Skytter, alle in den Klängen ihrer Heimathssprache zur Theilnahme an dem Jubelfeste ein. In lustigen, der Stimmung der Festtage entsprechenden Zeichnungen finden wir die Abbildungen der von den Architekten Seitz und Seidl entworfenen Skizzen zu den vier den Festplatz schmückenden Wirthschaften: dem „blinden Schützen", dem „wilden Jäger", dem „goldnen Häschen" und der „Schützenliesl", welche, zur Aufnahme von je 500 Personen geeignet, manch' durst'ger Kehle Erquickung und Labsal spenden werden, während in der großen Festhalle, deren Dimensionen kolossal, gleichzeitig 2600 Bundesbrüder zechen und auf die Einigkeit Deutschlands trinken können und — werden. In trefflicher, klarsachlicher Darstellung orientirt alsdann die Zeitung die Schützen über das ihnen bereits mitgetheilte Programm, über die zur Vertheilung kommenden Ehrengaben, worunter einzelne 4000 M. betragen, legt in einer reizenden, von Professor Louis Braun gezeichneten Willkommenskarte den Theilnehmern die Wichtigkeit der Wohnungsfrage ans Herz, und berichtet endlich über die Fahrpreisermäßigungen fast aller größeren inländischen und ausländischen Eisenbahnen.

Im künstlerischen Theil der ersten Festnummer giebt Eduard Grützner in einer Originalzeichnung seine stets willkommene Visitenkarte ab; und Schmädel hat zu dem prächtigen pfiffigen Kopf eines „Bajuvarischen Nimrods", den der Meister gezeichnet, folgende bezeichnende Verse verfaßt:

„D' Juristen und d' Pfarrer
Hab'n studirt, sagst? — O nein!
So guat als wier i — Freund —
Ko Koaner 's Latein."

Hermann Lingg und Oskar von Redwitz präsentiren sich mit den Autogrammen:

„Becher blinken, Fahnen wallen,
Und die hellen Schüsse knallen;
Welcher war's wohl, der gewann?
Jedem soll ein Hoch erklingen,
Der sich eine Gabe bringen
Heim vom Schützenfeste kann!
Jeder hoff' es zu erzielen,
Glückt's nicht Allen, glückt's doch Vielen,
Freude bringt es Jedermann."
(H. Lingg.)

„Wer in das Schwarze treffen will,
Der ziele scharf und halte still,
Unsich're Hand, voreil'ger Schuß
Macht jedem Schützen nur Verdruß."

Eine reizende Originalfederzeichnung Holmberg's: „Des Waidmann's höchster Preis" — ein erlegter Zehnender — mag manches Schützen Brust in freudiger Hoffnung schwellen lassen, und eine Wanderung durch die Feststadt endlich führt uns bis zum Festplatz, von dem uns die nächste Nummer Allerlei erzählen wird.

Literarisches.

Böcker, Ewald, Burggraf Friedrich. Schauspiel in vier Aufzugen. Verlag von C. Könitzer, Frankfurt a. M. „Burggraf Friedrich" ist, wie der Autor in einem Nachworte mittheilt, als gelegentliches Festspiel entstanden und erst später durch Einfügung eines weiteren Aufzuges zu einem eigentlichen Schauspiele umgestaltet worden. Das Stück schildert in knapper Form den Kampf des Burggrafen Friedrich, der von dem Kaiser Sigismund zum Landeshauptmann der z. Z. herrenlosen Mark Brandenburg ernannt wurde, mit dem aufrührerischen märkischen Adel. Der Verfasser verstand mit großem Geschick seine dramatischen Figuren zu charakterisiren und ihnen Leben und Interesse einzuflößen. Burggraf Friedrich selbst ist mit vieler Liebe vom Dichter behandelt und ist trotz der bei einer Gelegenheitsdichtung nahe liegenden Glorification des Hauptheldem doch überaus menschlich gezeichnet. Als recht gelungen muß auch noch die etwas humoristisch angehauchte Gestalt des buckeligen Chronisten Engelbert Wusterwitz gelten; sie trägt besonders zur Belebung der originell entworfenen großen Volksscenen des zweiten und vierten Aufzuges, die wir als das Beste des vorliegenden Stückes bezeichnen möchten, bei. Die Sprache endlich ist zumeist eine kräftige, gediegene. Die Verlagshandlung hat dieses Werk recht hübsch ausgestattet.

Das Juni-Heft von Westermann's „Illustrirten Deutschen Monatsheften" bringt den Schluß der anmuthigen Novelle von Theodor Fontane: „Ellernklipp", die sich durch liebenswürdige Einfachheit und Naturwahrheit auszeichnet und in der That eine Perle der Erzählungskunst genannt werden darf. Von den anderen Beiträgen des Heftes seien besonders hervorgehoben: ein geistvoller Essay von Professor Dr. H. Steinthal über „Ludwig Börne", zwei größere Studien von L. Büchner über die Macht der Vererbung" und von J. E. Wessely über das „Porträt" (letztere mit künstlerisch ausgeführten Illustrationen), eine sehr interessante Skizze von Hugo Wittmann: „Paris nach deutschen Schilderungen", ein instructiver Aufsatz von Professor Ernst Hallier über die „Moose", ein lesenswerther Artikel von Oswald Stein über „Alpenstraßen und Alpenbahnen" und endlich eine sehr originelle Studie von Professor H. H. Boyesen über das „Literarische Leben im Süden Amerikas." Auch der kritische Theil ist diesmal besonders reichhaltig.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.